



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

223 (18.5.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262606)

andern
nd Sport
cksäcke
olbeutel
ornister
elböhnen
elle
anderdeden
eldflaschen
er moslaschen
nknbedier
uristenkoder
dchgeschirre
uminiumdosen
ortheimden
lohemden
anderhosen
oorstrümpfe
ickelgamaschen
oorstuhle
oorhgürtel
etterwesien

rm-Lutz
3, 5a

große Auswahl
billigen Preise
lungserleichterung

Garten-
Schirme
Garten-
Möbel
in großer Auswahl
bei
Stange, P. 2.1
gegenüber Schöller

In der
Niederstadt
kauft man
Roeder-
Kohlen-
u. Gasherde

Fr. Müller

Gefenstraße 26
Mitt. Herbst werben
in Zahl, ansonst
Wahlberechtigung
Zeitnahme
(20 538 8)

Wenig getragene Bek-
le- u. Fert. Anzüge
Mäntel
1.-12. 11. 34
Koffer
Wäsche, Kissen
Schuh, Anz. usw.
Kavallerieaus.
Tel. 257 34 11. 8
8175 K

genblick

on zu spät ist —
ntzeitig — also
Stunden vor
ollten Sie Ihre
en. Sie erwün-
damit den be-
Ihre Anzeigen
ger gesetzt.

Volksfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Volksfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Zahlermittlung zusätzlich 0,70 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen werden bei Ertrag sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbindet, deckt kein Anpruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen sind allen Abonnenten. — Für unperlen eingelebte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach zuffugendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Vrdauhaude 18 Uhr, für Abendausgabe 11 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 17 am Stadtmart. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Adressenverzeichnis Mannheim. Adressbuch der Geschäftsämter: Mannheim. Geschäftsamt: Das Volksfreisbanner, Dudenstraße 496. Verlagort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 223

Früh-Ausgabe

Freitag, 18. Mai 1934

Handwerk und Volksgemeinschaft

Reichshandwerksführer Schmidt über den Aufbau der deutschen Handwerksorganisation

Berlin, 17. Mai. Reichshandwerksführer Schmidt führte am Donnerstag vor der Presse u. a. folgendes aus:

Soeben hat das Reichskabinett die Neuordnung für den Aufbau der deutschen Handwerksorganisation verhängt. Durch die ausdrückliche Anerkennung des deutschen Handwerks als besonderen Stand, die in der Rede des Reichswirtschaftsministers vom 17. Oktober 1933 zum Ausdruck kam, wurden die Probleme des Aufbaus der Handwerksorganisation und damit der händischen Verfassung schließlich in den staatsrechtlichen Blickpunkt gerückt.

Wer nur immer in unserer Gegenwart von händischer Verfassung und Ordnung spricht, der nimmt seine Begriffe und seinen Wortschatz letzten Endes aus der Blütezeit des Mittelalters. Damals gab es eine muster-gültige Wirtschaftsordnung, und diese war von der händischen Ordnung des Handwerks überstrahlt; damals bestimmte die händische Wirtschaftsordnung das Handwerk auch ein wohlgeordnetes Gemeinschaftsleben des Volksganzen.

Heute stehen wir inmitten der großen Umwälzung unserer Zeit. Wir stehen an einem Wendepunkt, an dem der nationalsozialistische Staat mit eiserner Hand neue Geschicke macht.

Der Neuaufbau der Handwerksorganisation in Pflichtinnungen und Reichshandwerksvereine räumt restlos auf mit der liberalistischen demokratischen Handwerker-Organisation, die im System des vergangenen Zeitalters geschlechtlich verankert wurde. Eines der wichtigsten nationalsozialistischen Ziele und das wesentlichste Fundament nationalsozialistischer Weltanschauung ist die Befestigung des Klassenkampfes und die Neuschaffung kameradschaftlicher Volksgemeinschaft, das alles wird zum ersten Male durch das neue Handwerkergesetz in der gewerblichen Wirtschaft versucht.

Die Innung, und zwar als Pflichtinnung aufgegriffen, ist nicht mehr die einseitige Interessens-Vertreterorganisation der Handwerksmeister, sondern sie ist die volksgemeinschaftliche Standesorganisation aller im Handwerk hauptberuflich erwerbstätigen Menschen.

Meister, Gesellen und alle Arbeitnehmer, die im Handwerk beschäftigt sind, einschließlich der kaufmännischen Angestellten und auch die Handwerkslehrlinge gehören in Zukunft pflichtmäßig zur Innung. Sie gehören vor allem mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten dem Stande an.

Neben dem bisherigen Obermeister steht als mitverantwortlicher Standesführer der Gesellenführer. Er führt die Arbeitnehmer und Gesellen des Handwerks innerhalb der Innung. Er ist dafür verantwortlich, daß das marxistische Gedankengut durch die nationalsozialistische Weltanschauung endgültig ersetzt und beseitigt wird. Er hat für die soziale Wohlfahrt der Arbeitnehmer zu sorgen. Er leitet mit dem Obermeister gemeinsam die Geschicke der gesamten Innung nach ihren wirtschaftlichen Voraussetzungen. Damit wird das, was im Klassenkampf der Gewerkschaftsbewegung nicht erreicht werden konnte, auf einer neuen, höheren Ebene verwirklicht: Auf der Ebene kameradschaftlicher, vertrauensvoller Zusammenarbeit von Betriebsführern und Betriebsgefolgenschaft, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer Standesgemeinschaft.

Es wird die vornehmste Aufgabe der Pflichtinnungen sein, alle Reibungen, die durch das tägliche Berufsleben, durch die immerwährende Ein- und Unterordnung von Menschen im Berufs- und Betriebsleben entstehen, zu beseitigen und nationalsozialistische Ehre und Kameradschaft zwischen den im Handwerk tätigen Menschen zu verbriefen.

Der zweite Grundsatz des Gesetzes über die Neuordnung der Verhältnisse im Handwerk ist die Durchführung des Führerprinzips. Damit ist das liberal-demokratische Wahlsystem in den öffentlich-rechtlichen Körperschaften des Handwerks endgültig beseitigt.

Der Dank für diese geschichtliche Umwälzung gebührt allein unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Er hat die staatspolitische Grundlage dafür geschaffen, daß im Deutschen Reich die Autorität des Staates stark ist und die Staatsführung das Gemeinwohl des Volkes sichern kann.

Die erste Verordnung zur Ausführung des Handwerkergesetzes / Erläuterungen von Reichskommissar Wienbeck

Berlin, 17. Mai. Die Reichsregierung hat „Die erste Verordnung zur Ausführung des Handwerkergesetzes vom 12. November 1933“ verkündet. Vor Pressevertretern machte der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck, nähere Ausführungen über diese Verordnung. Er wies darauf hin, daß das Handwerkergesetz vom November des vergangenen Jahres ein Rahmengesetz war mit dem Inhalt, daß Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister beauftragt werden, eine Verordnung für das Handwerk zu schaffen, die geschlechtlichen Charakter haben und den wahren Reichshandwerksführer bilden soll. Daher konnte die nunmehr verkündete Verordnung und das Rahmengesetz das Handwerkergesetz genannt werden. Die Beziehungen, die von den Handwerkskammern über die Verbände zum Reichshandwerksführer führen, würden in einer zweiten Verordnung geregelt werden.

Ministerialdirektor Wienbeck wies darauf hin, daß die geschlechtliche mittelalterliche Handwerkswirtschaft nicht allein durch die wirtschaftlich-industrielle Entwicklung vernichtet worden sei, sondern auch durch die Wandlung der politischen Anschauungen. Dem Handwerk seien keine

Kur in einem solchen Nachstaat ist es möglich, wirtschaftsmoralische und wirtschaftsethische Grundsätze und Ziele zu verankern, Ziele, die ein neues volkliches Leben und Werden bedingten, Ziele, die neue Menschen schaffen und heranwachsen lassen, so daß die Begriffe von Kameradschaft und Treue, von Ehre und Anstand im sozialen Leben der Volksgemeinschaft wieder heiligste Güter werden.

Darum benutze ich diese Gelegenheit meinem Führer den tiefempfundnen Dank aller Wohlgesinnten und am Neuaufbau mitarbeitenden Standesgenossen des deutschen Handwerks auszusprechen.

schlimmeren Feinde erstanden als im Marxismus und im Liberalismus.

Durch das Handwerkergesetz von 1898 seien dann die letzten Reste des selbständigen Handwerks zusammengefaßt worden. Der Versuch, sich in den alten Innungen zu organisieren, habe einen guten Erfolg gehabt. Die Selbsthilfe des Handwerks habe zu einer Pflichtinnungsorganisation von fast 70 v. D. der gesamten deutschen Handwerkererschaft geführt, so daß der letzte Schritt, eine völlige Pflichtorganisation für das Handwerk auszusprechen, seiner eigenen Bestimmung entsprach.

Auf der Grundlage dieser ersten Verordnung werde das ganze deutsche Handwerk zusammengefaßt. So werde sich ein neues, prächtiges und anständiges Handwerk entwickeln können. Es sei Vorsorge getroffen, daß durch Ehrengerichtsbarkeit alle aus dem Stand entfernt werden könnten, die ihm schaden. Die Folge werde sein, daß auch der Nachwuchs auf ein höheres geistiges Niveau kommt, das für das Handwerk — besonders in künstlerischer Beziehung — notwendig sei.

Eine italienische Stimme gegen die französische Saarpolitik

Mailand, 18. Mai. „L'Alta", das führende katholische Blatt Oberitaliens, bringt als Leitartikel einen ausführlichen Bericht über nach Saarbrücken entsandten Sonderberichterstatters über das Saargebiet. Es sei schwierig, so sagt dieser, jezt im Saargebiet auch nur einen Menschen zu finden, der ernstlich an die Möglichkeit glaube, daß bei der kommenden Abstimmung auch nur ein Teil der Bevölkerung, und sei er auch noch so klein, sich für eine Vereinigung mit Frankreich erklären werde, was doch sicher der Fall sein würde, wenn im Saargebiet wirklich Franzosen lebten außer den Ingenieuren und Angestellten der Vergewerksdirektion.

Das Land sei der Rasse und Gesinnung nach vollkommen deutsch. Die französischen Schulen, die man habe schaffen wollen, seien trotz des Drucks, den man auf die Familien der Bergleute ausgeübt hätte, ein Fehlschlag gewesen. Das gleiche gelte für die französische Kulturpropaganda.

Auch der Umstand, daß im 18. Jahrhundert das Saargebiet für Frankreich 12 Generale und Marschall Rev gestellt habe, könne die unbefriedbare Tatsache nicht aus der Welt schaffen,

daß die überwältigende Mehrheit, wenn überhaupt nicht die Gesamtheit der Einwohner durch unlösliche Bande der Rasse, der Sprache, der Kultur und der Geschichte sich zu Deutschland gehörig fühle. Unter solchen Umständen sei es jezt der aussichtslose Plan Frankreichs, den gegenwärtigen Zustand, also das Mandat des Völkerrundes, auf unbestimmte Zeit fortzusetzen und die Bevölkerung zu einer Stellungnahme in diesem Sinne zu bewegen.

Diese französische Hoffnung, oder besser Illusion, gründe sich auf zwei Dinge. Es seien eine große Anzahl politischer Flüchtlinge, Juden, Kommunisten, Demokraten usw. ins Saargebiet gekommen, die sehr aktiv gegen das neue Reich hetzen. Dann sei noch eine Anzahl von Katholiken da, die durch die Einstellung einiger deutscher Persönlichkeiten zur Religion und den katholischen Organisationen beunruhigt seien. Daneben aber arbeite Frankreich mit der Drohung, daß es im Falle der Abstimmung für Deutschland die Kohleneinfuhr aus dem Saargebiet völlig sperren, und daß eine Abschlüsse mit Arbeitslosigkeit im Gefolge entstehen werde. Aber, so schließt der Sonderberichterstatter des Blattes seine Ausführungen, man

braucht gar keine eingehenden Untersuchungen anzustellen, um den Eindruck zu gewinnen, daß die französischen Hoffnungen vergebens sind.

Völkerrundrat und Saargebiet

Paris, 17. Mai. (H.F. Jun.) Der Genfer Sonderberichterstatter der Agentur Havas hält für sehr wahrscheinlich, daß der Völkerrundrat bis zum Samstag die großen Richtlinien für die Abstimmung im Saargebiet aufgestellt haben wird.

Aus den drei Fragen: Internationale Polizei, Garantien und Zeitpunkt der Abstimmung habe sich die erste als die schwierigste herausgestellt.

Es sei sehr zweifelhaft, daß der Völkerrundrat beschließt, der sich unter der Leitung von Alois mit dieser Frage beschäftigt, die Schaffung einer solchen internationalen Polizei vorschlagen werde, daneben dürfe man mit Sicherheit annehmen, daß der Ausschuss in der Frage des Zeitpunktes der Abstimmung in seinem bevorstehenden Bericht an den Völkerrundrat Vorschläge unterbreiten werde.

Weitere Verhandlungen über die Saargarantien

Bermittlerrolle Alois

Genf, 17. Mai. Die seit einigen Tagen im Gange befindlichen Verhandlungen über die Frage der sogenannten Garantien für die Abstimmungsberechtigten in Verbindung mit der Festsetzung des Abstimmungstermins sind zwischen Vertretern der hauptsächlich interessierten Mächte im Laufe des Donnerstagvormittags weitergeführt worden. Es muß hervorgehoben werden, daß der Vorsitzende des Dreierkomitees, Baron Alois, mit großem Eifer als Vermittler tätig ist, um die noch bestehenden großen Schwierigkeiten, wenn möglich, zu beseitigen. Daß man von deutscher Seite bereit ist, alle Garantien zu geben, die mit den Verträgen in Übereinstimmung stehen und billigerweise gefordert werden können, ist bekannt. Es läßt sich im Augenblick noch nicht überblicken,

wie Frankreich sich endgültig zu diesen Fragen stellt, da konkrete Vorschläge der Franzosen noch nicht bekannt geworden sind.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen kann man hoffen, daß für den Fall, daß es gelingt, eine Einigung über die Frage der Garantien herbeizuführen, noch auf der Ratshagung auch der Abstimmungstermin im Einklang mit den Forderungen des Friedensvertrages festgelegt wird.

Ausweisung eines tschechoslowakischen Journalisten aus Wien

Wien, 17. Mai. Der biesige Berichterstatter Stransky der „Lidobe Noviny", eines der größten tschechoslowakischen Blätter, ist am Donnerstag aus Oesterreich ausgewiesen worden. Als Grund wurde von der Sicherheitspolizei ein Artikel angegeben, den Stransky in seinem Blatt über Oesterreich veröffentlichte und der eine scharfe Kritik des gegenwärtigen Regimes in Oesterreich enthielt.

Die Welt wartet auf den Schritt Frankreichs

Vertagung der Abrüstungskonferenz? - Ein neuer Völkerbundsaußschuß?

London, 17. Mai. Der Genfer Vertreter der „Times“ sagt, das Gerücht von dem Beschluß einer Vertagung der Abrüstungskonferenz scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß eine unverbindliche Aussprache darüber stattgefunden habe, was geschehen soll, wenn die Konferenz endgültig scheitert. Es werde geglaubt, daß für diesen Fall folgendes Verfahren geplant sei:

Der Hauptaußschuß würde seinen Auftrag an den Völkerbundsrat zurückgeben.

Der Völkerbundsrat würde dann die Konferenz vertagen, zugleich aber einen Außschuß von Vertretern der Hauptmächte ernennen, deren Auftrag haben würde, „mit den Ereignissen in Fühlung zu bleiben“

und, wenn möglich, die Grundlage für einen neuen Beginn zu finden. Der „Times“-Vertreter betont, ein Beschluß über das Schicksal der Konferenz sei vor der Tagung des Hauptaußschusses nicht möglich.

Kugensichtlich warte alle Welt auf einen neuen Schritt der Franzosen. Sie hätten in ihrer Note vom 17. April ihre negative Haltung dargelegt. Aber über ihre positive Haltung hielten sie sich noch ins Schweigen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Barthou wünscht nach wie vor, auf der Sitzung am 29. Mai Deutschland wegen seiner Abrüstung (?) anzuklagen. Es heißt aber, Frankreich wolle sich nicht auf Artikel 213 des Versailler Vertrages berufen und eine internationale Untersuchung beantragen. Auch würden wahrscheinlich Großbritannien oder Italien nicht damit einverstanden sein, daß in Abwesenheit Deutschlands ein neuer Abrüstungsplan ausgearbeitet wird.

Der Genfer Vertreter der „Morning Post“ berichtet, bei den privaten Besprechungen der Vertreter der Großmächte sei kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Aber es sei richtig, daß die Frage einer Vertagung der Abrüstungskonferenz auf bestimmte Zeit ernstlich durchgesprochen sei. Der Gedanke, an Stelle der Konferenz eine neue Körperschaft, einen vom Völkerbundsrat zu ernennenden Abrüstungsausschuß zu setzen, sei offenbar ein Versuch, Deutschland wieder zur Teilnahme an den Besprechungen zu verleiten.

Zu der Nachricht, daß Norman Davis bei Wiederzusammentritt des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai eine vom Präsidenten Roosevelt gebilligte Erklärung über die amerikanische Politik abgeben werde, sagt der Vertreter der „Times“ in Washington, der allgemeine Ein-

druck sei, daß die Vereinigten Staaten lebhaft von neuem ihr tiefes Interesse an der Sache der Abrüstung verkünden, aber betonen würden, daß sie nichts mit den sogenannten

„politischen Seiten“ der Frage zu tun haben wollten und daß ihnen nur an den Größenverhältnissen der Kriegsmarine und Heere zu denken sei.

Panne bei einer französischen Rundfunkübertragung

Paris, 17. Mai. (H-B-Funk.) Anlässlich der Hundertjahrfeier des Todestages des französischen Generals La Fayette, der sich bei den amerikanischen Befreiungskämpfen einen Namen gemacht hat, wollte Außenminister Barthou eine Rede halten, die nach Amerika übertragen werden sollte.

Die offiziellen amerikanischen und französischen Persönlichkeiten, die im Rockefeller-Kemmer in New York versammelt waren, wo man anlässlich der Übertragung der Rede Riesenlautsprecher aufgestellt hatte, hörten anstatt der Worte des französischen Außenministers einige Phrasen einer französischen Operette, aus denen hervorgeht, daß ein Liebespaar sich ganste.

Diese Panne hat naturgemäß in Amerika und in Frankreich großes Aufsehen erregt, und der französische Postminister hat sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Es hat sich herausgestellt, daß ein Kühlrohr des französischen Kolonialsenders, der die Übertragung vornehmen sollte, geplatzt war. Da der Sender aber gleichzeitig eine Operette „Die kleine Schokoladenverkäuferin“ auf einer anderen Welle nach Amerika übertrug, hörten die in New York versammelten Persönlichkeiten einige Stellen aus dieser Operette. Dieser immerhin peinliche Zwischenfall wird in der französischen Presse scharf kritisiert, weil er das Ansehen Frankreichs im Ausland schädigte.

„Die Wahrheit“ über die Rettung der französischen Marineflieger / Eine Feststellung des „Deutschen“

Berlin, 17. Mai. Wie erinnerlich, hat der deutsche Dampfer „Dresden“ vom Norddeutschen Lloyd, der sich zurzeit mit deutschen Arbeiterurlaubern auf hoher See befindet, vier Insassen eines französischen Marinewasserflugzeuges unter den schwierigsten Umständen aus Seenot gerettet. Zu dieser Rettung hat das französische Nachrichtenbüro Havas, wie gemeldet, einen Bericht verbreitet, indem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Insassen des Wasserflugzeuges zwar von einem Rettungsboot der „Dresden“ aufgenommen worden seien, daß dieses Rettungsboot dann jedoch selbst in Schwierigkeiten geraten und von dem französischen Schlepper „Pingouin“ gerettet worden sei. Demnach habe der französische Schlepper die

französischen Flieger sowie die Besatzung des Rettungsbootes, fünf deutsche Matrosen, an Bord genommen. Gegenüber dieser Darstellung teilt, wie der „Deutsche“ meldet, die nautische Abteilung des Norddeutschen Lloyd in Bremen mit, daß die französischen Marineflieger von dem Rettungsboot an Bord der „Dresden“ gebracht worden sind und sich gemeinsam mit den deutschen Arbeiterurlaubern an Bord des deutschen Dampfers befinden. Die „Dresden“ trifft am Freitagmittag in Bremerhaven ein und wird bei dieser Gelegenheit auch die geretteten französischen Marineflieger an Land setzen.

Europa muß sich selbst helfen

Auf dem Wege zur europäischen Bauernidee

Berlin, 17. Mai. Zu den Handelsverträgen, die Deutschland in den letzten sechs Monaten mit den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, Finnland, Ungarn, Estland, Türkei und Jugoslawien abgeschlossen hat, wird in der NS-Landpost in mehreren bemerkenswerten Veröffentlichungen Stellung genommen. Dr. Erich Winter betont, daß diese Wirtschaftsverhandlungen mehr oder weniger alle unter dem Zeichen der Verständigung des europäischen Bauernums untereinander standen haben, da man durch den Zusammenbruch der Weltwirtschaftskonferenz immer mehr die Notwendigkeit erkannt habe, daß Europa sich selbst

helfen müsse. So sehr seien die europäischen Völker in die materielle Welt verstrickt gewesen, daß erst die wirtschaftliche Not und deren erfolgreiche Bekämpfung durch die direkte Verständigung des Bauernums der verschiedenen Länder die aus Blut und Boden geborene Bauernidee vorbereiten müsse. So vollziehe sich, von der deutschen Revolution ausgehend, eine Strukturwandlung, die immer nur eine Rückwandlung zur europäischen Bauernidee sein könne. Ministerialrat Dr. Walter vom Reichsernährungsministerium befaßt sich insbesondere mit

den Auswirkungen der neuen Handelsverträge für unsere Ausfuhr. Während die Ausfuhr nach dritten Ländern in den letzten Monaten eine mehr oder minder stark fallende Tendenz gehabt habe, zeige unsere Ausfuhr nach den genannten Vertragsländern eine bemerkenswerte Stabilität, vielfach sogar eine unverkennbare Besserung. Der Anteil dieser Länder an der deutschen Gesamtausfuhr nach Europa betrug im Jahre 1932 rund 2,9 Milliarden Mark oder mehr als ein Drittel der deutschen Ausfuhr nach europäischen Ländern.

Der deutsche Ausfuhrüberschuß nach diesen Ländern betrug 1930 nahezu die Hälfte des Ausfuhrüberschusses nach Gesamteuropa.

Dieses Bild habe sich, trotz absoluter Vermin-derung des Wertes der Ausfuhr im Jahre 1933 verhältnismäßig erhalten, ja eher eine Verbesserung zugunsten der Vertragsländer erfahren. Damit sei ein sehr beträchtlicher Teil der deutschen Ausfuhr in der weiteren Entwicklung gesichert.

Die neue lettische Regierung

Riga, 17. Mai. Die Zusammensetzung der neuen Regierung wird nun in ihrer endgültigen Form bekanntgegeben. Demnach lautet die Ministerliste nun wie folgt:

- Ministerpräsident und Außenminister: Ullmanis (Bauernbund);
- Kriegsminister: Valdis (Bauernbund);
- Innenminister: Gulbis (Bauernbund);
- stellvertretender Ministerpräsident: Sturzenieks (progressiver Verband);
- Finanzminister: Gefandier Ehliis, bisher Gefandier in Rowno (dem Bauernbund nahestehend);
- Justizminister: Staatsanwalt Apitis (demokratisches Zentrum);
- Bildungsminister: Professor Adams witsch (parteilos);
- Landwirtschaftsminister: Kaulinsch (Jungwirte);
- Verkehrsminister: Einbergs (parteilos);
- Wohlfahrtsminister: Rubulis (lettgallischer Verband).

Wie hierzu aus maßgebender Quelle bekannt wird, ist das neue Kabinett nicht nach dem Schlüssel der politischen Parteien, sondern nach der Maßgeblichkeit und der Eignung der herangezogenen Personen gebildet worden. Presse-meldungen zufolge hat sich die Zahl der Verhafteten noch erhöht. Auch ist eine weitere Anzahl von Zeitungen verboten worden. Aus dem Reichsbild der Hauptstädte sind die verfallenen Schutzwehr- und Polizeiposten verschwunden.

Oesterreichische Maßregeln „beschlagnahmen“ 200 Gewehre

Wien, 17. Mai. In einem Arbeiterheim im 16. Bezirk, in dem bereits mehrfach ohne Erfolg Nachsuchungen nach Waffen stattgefunden haben und in dem seit der Februarexekution eine Heimwehrabteilung untergebracht ist, erschien eine Gruppe von Arbeitern mit einem Lastkraftwagen und erklärte, den Auftrag zu haben, im Arbeiterheim nach Waffen zu suchen. Die Arbeiter begaben sich sofort an eine bestimmte Stelle und gruben dort 200 Gewehre aus, die von ihnen auf den Lastkraftwagen verladen und abtransportiert wurden. Nachher stellte es sich heraus, daß die Arbeiter hierzu keinen Auftrag hatten. Es handelt sich vielmehr um Sozialdemokraten, die ihre im Arbeiterheim versteckten Waffen in Sicherheit gebracht haben.

Die Handweberei auf dem Vormarsch

Entwicklung der alten Volkskunst in Pommern und auf Rügen

Während man den alten Handwebstuhl unserer Großväter längst totgeklagt hatte, ist er nunmehr innerhalb ganz kurzer Zeit, verjüngt und verschönt, wieder zu neuem und mächtigem Dasein erwacht.

Zugleich mit der Rückbesinnung unseres Volkes auf seine ursprünglichen, nie versiegenden Kräfte, zugleich mit der Rückkehr zu den Quellen wirklicher Kultur, die aus dem Schöpfergriebe des Menschen flammen, ist auch die so zu unrecht verpönte, „ausgebiente“ Webarbeit auf einfachen Stühlen zu einem immer stärker anwachsenden Beschäftigungsmittel unserer Volkswirtschaft geworden.

Und gerade in einem der Ursprungsländer der Webkunst, Pommern — Tacitus, Herobot, Caesar berichten über die großartigen Leistungen der Germanen — ist nun auch wieder der stärkste Zuwachs an ausgeklebten Handwebstühlen zu verzeichnen. Allein auf der Insel Rügen haben sich mehrere Betriebe geöffnet, die teils auf einem oder zwei Stühlen für eigenen und verwandtschaftlichen Bedarf weben, teils auf vielen Stühlen mit Lehrlingen und Personal aus Erwerbshilfen. Aber wichtiger erscheint noch die

Ausbildung der weiblichen und männlichen Jüglinge in den zahlreichen Arbeitsdienstlagern,

in den Siedlungsschulen und landwirtschaftlichen Instituten Pommerns. Hier stehen bereits Hunderte von holsteinischen Stühlen und die Produkte gerade dieser völlig ungebildeten, jungen Menschen, die aus Freude am Schaffen, am Material, am Komponieren von Bindungen und Farben, Mustern und Nuancen entstehen, lassen erkennen, welche ungeahnte reiche Möglichkeiten die Handwebkunst bietet.

Nicht nur als Schulung für den Scharfsinn, für das Denken in konkreten wirtschaftlichen, handwerklichen Dingen, nein auch in der Einführung der Jugend zur Vergangenheit unseres Volkes, zu viel verfallenen „Barbarei“ unserer Altvordern, vermag gerade der theoretische Unterricht, der von den Anfangsgründen aller Webkunst ausgeht, mehr zu leisten, als es abstrakter Geschichtsunterricht in Zahlen und Namen jemals fertigbringen kann, denn wie die Architektur die Höchsteleistungen menschlicher Fasskraft, himmelstürmender derwirklicher Ideen Spiegel, so die Webkunst jene der Volkstriebe, die dicht an der Erde leben, also der Bauern, Handwerker, kleinen Leute.

Daher geht auch das ganze Bestreben der Stellen, die die Handweberei heute von Reichs wegen unterstützen und fördern, dahin, wieder in ländlichen Gegenden Arbeitsmöglichkeiten für den langen Winter zu schaffen, der meistens den Bauern dort mühselig steht, wo früher das Spinnrad herrschte und die alten Geschirre des dicken, eichernen Stuhls klapperten. Zwar stehen auch heute noch die zylindrischen Stühle irgendwo auf dem Boden oder im Stall herum, aber sie sind vom Sturm zernagt; nur wenige auf dem Rügen, auf Wittow und in einzelnen Dörfern Rügens halten der Konkurrenz stand, die auch diesen primitiven Stühlen durch den leichten, beweglichen Schnellstuhl, die Hängelade und automatische Kettenführung entgegen ist.

Doch für die Volk- und Hausarbeit genügen die groben Rieter und die beiden Schäfte vollkommen. Wolle liefert das eigene Schaf, der Hans wächst auf dem Felde; das Leinen daraus duftet nach Sonne, Meer und ländlicher Erde; die Truben faden heute noch dort, wo sie zu Großmutterns Zeiten

standen und die Aussteuer für die Braut lieferten.

Da aber eine gewisse Industrie heute schon auf den Markt Stoffe bringt, die sie als „imitiert handgewebt“ bezeichnet, so wird es höchste Zeit, diesen kulturlosen Nachwerken, die feinerliche Nechlichkeit mit echt handgewebten Arbeiten haben, entgegenzutreten. Wie alle Imitationen, so trauet auch diese daran, daß sie geistlos ist, das heißt, die ihre eigenen Gesetze nicht beachtet und dadurch etwa so wirkt wie eine Photographie von einem Gemälde und das Gemälde selbst.

Während nämlich der ideale Wert der Handweberei darauf beruht, daß jedes Stück einer Ware nur einmal existiert, daß also jeder Gegenstand aus handgewebtem Stoff ein Original ist, muß die industrielle, mechanische Herstellung deren viele tausend fabrizieren, um überhaupt lukrativ arbeiten zu können. Man sollte also die Imitationen von handgewebten Stoffen ruhig als mechanisch hergestellte Ware bezeichnen, denn wenn auch eine industrielle Handweberei (die als solche schon Konkurrenz ist) Konkurrenz bedeutet, so wird doch die Handweberei in ländlichen Gegenden stehen, weil sie ja unter wesentlichen anderen Voraussetzungen arbeitet, keine Umkosten für einen „Betrieb“ hat, keine Belastungen durch einen kaufmännischen Apparat erfährt, sondern rein nur das „Material“ zu rechnen braucht.

Und hier entstehen auch nur, von den Urtellern auf die Eltern und Kinder überliefert,

jene einzigartigen Muster, die wir heute noch zu weben vermögen und die als Reste von Volkstrachten, Worten, Teppichen, Decken, Läufern usw. meistens von Sachkennern, Sammlern oder Kunstgewerbekäufern erworben werden. Man stelle sich nun auch diese alten Schätze, die oft je Stück eine Arbeitszeit bis zu vier Wochen erfordern, als „imitiert handgewebt“ vor! Die

Volkserberatungsstelle für deutsche Kultur möchte hier ein Veis einlegen!

Da nunmehr der Handweberei auch die Benutzung von feinstem Material möglich ist (durch die gleichmäßige Kettabwicklung und die Verwendung von Metall-Rigen), so ist voranzusehen, daß in etwa ein bis zwei Jahren, sobald die ersten Lehrlingsgänge der Siedlungsschulen selbst siedeln,

die Zahl der Handwebstühle verdoppelt sein wird. Des schlesischen Dichters schlesische „Weber“ werden also wieder Daseinsberechtigung haben; freilich nicht als Haupterwerb, sondern — ähnlich wie in Bärntenberg — als Ausfüllung der Beschäftigung für schlechte Zeiten, oder wie bei den Bauern und Fischern auf Rügen, falls die Weiterabhängigkeit zu größeren Feiertagen zwingt.

Hier nun wird man von Reichs wegen den Erwerb neuer Stühle oder das Bauen und Webere trachten aller „Hofenfälle“ möglich zu machen trachten; ebenso die Materialbeschaffung. Das heißt, wir haben auf Rügen, wo einst die Schafzucht in hoher Blüte stand, bereits wieder selbstgesponnene Wolle verarbeitet und in roher Ware in den Handel gebracht, wodurch auch gleichzeitig die Bauern, die Schafe ziehen, unterstützt wurden. Aber ebenso ist es möglich, seine Rumpfseiden-Netten und auch Kunstseide als Schuh zu einer schönen, gleichmäßigen Ware zu verarbeiten, die freilich besonders behandelt werden muß, was auseinanderzusetzen hier zu weit führen würde.

Selbstfalls darf man behaupten, daß die Handweberei im Vormarsch ist. Und mit Recht, denn die Mechanisierung aller schöpferischen Prozesse muß einmal wieder auf natürliche Art und Weise bei den ersten Erscheinungen aller menschlichen Kulturen, der Webkunst, gebremst werden, um wieder auf den Weg zu den Quellen alles einfachen, natürlichen Lebens und Denkens zurückzuführen.

Liselotte Gervais.

Obera...
gau hat an...
den grohen...
lebt dessen...
und dem 2...
rungen der...
Auf den...
widete sich...
aufgerord...
von 8...
Zahl der...
technisch in...
tefeindruf...
vom Einzu...
schlage des...
Händler an...
Bethania...
fene bis...
Jesu. Als...
hervorrag...
Jesusdarst...
Diener als...
und 18...
Schulgelde...
den Träger...
Teil der A...
würdige, da...
die schmerz...
Petrus des...
Bierling u...
Gujo Ruh...
Als kurz...
des gewalt...
hätte und...
Sprühregen...
der Einbr...
läumspiel...
dition, die...
ten gesch...
Berlin...
hische Prof...
Staatsmini...
von Erdöl...
gefes) besch...
schen Ges...
Dieses Ges...
Karlstellen...
Kaufschung...
gas, Erdwoc...
in Preußer

300 Jahre Passionspiele in Oberammergau

Oberammergau, 17. Mai. Oberammergau hat am Donnerstag mit der Generalprobe den großen Aufakt des Jubiläumsjahres erlebt: dessen Programm zwischen dem 21. Mai und dem 23. September insgesamt 33 Aufführungen der Passion vorliegt.

Auf den Straßen des Passionsdorfes entwickelte sich schon von 7 Uhr morgens an ein außerordentlich lebhafter Verkehr. Der erste von 8 bis 11 Uhr vormittags durchgeführte Teil der musikalisch-darstellerisch und bühnentechnisch in allen Teilen ausgezeichneten und tiefeneindrucksvollen Aufführung erstreckte sich vom Einzugs Jesu in Jerusalem über die Anschläge des Hohen Rates, die Vertreibung der Händler aus dem Tempel, den Abschied zu Betanien, das Abendmahl und die Verbergung bis zum Verrat und zur Gefangennahme Jesu. Als Prologus wirkt der langjährige hervorragende in aller Welt bekannte frühere Jesudarsteller Anton Lang, während Guido Diemer als Vorführer des aus 30 Sängern und 18 Sängern bestehenden Quors der Schutzgeister ausgezeichnet hervortrat. Von den Trägern der Hauptrollen ragten im ersten Teil der Aufführung hervor vor allem der würdige, hoheitsvolle Christus von Alois Lang, die schmerzgefällige Maria von Anni Ruy, der Petrus des Hubert Mayr, der Johannes des Bierling und der höfentflamme Kaippos von Hugo Ruy.

Als kurz nach 11 Uhr der vormittägliche Teil des gewaltigen Dramas sein Ende gefunden hatte und tausende im neuerdings einsehenden Sprühregen aus dem Theater strömten, war der Eindruck wohl allgemein, daß das Jubiläumsspieljahr die große und ruhmvolle Tradition, die Oberammergau in drei Jahrhunderten geschaffen hat, fortsetzen wird.

Preussisches Erdölgesetz

Berlin, 17. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium ein Gesetz zur Erschließung von Erdöl- und anderen Bodenschätzen (Erdölgesetz) beschlossen, das nunmehr in der preussischen Gesetzesammlung veröffentlicht wird. Dieses Gesetz soll die rechtlichen Grundlagen klarstellen und erweitern, unter denen sich die Auffindung und Gewinnung von Erdöl, Erdgas, Erdwachs, Asphalt und anderen Bitumina in Preußen vollzieht.

Die Eisenbahnkatastrophe in Pforzheim

Acht Todesopfer am Donnerstagabend / Zahlreiche Schwerverletzte Die Aufräumarbeiten beendet

Pforzheim, 17. Mai. Das Eisenbahnunglück forderte noch vier weitere Todesopfer, so daß jetzt insgesamt acht Tote zu verzeichnen sind. Bei den Verletzten besteht eine unmittelbare Todesgefahr heute nicht mehr, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß morgen wieder Verschlimmerungen eintreten.

Heute nachmittag besuchte Ministerpräsident Woll, Röhler zusammen mit Stabsleiter Röhm und dem stellvertretenden SA-Bezirksführer Perret die Verletzten in den Krankenhäusern.

Die Aufräumarbeiten wurden sofort heute früh in die Hand genommen. Bereits um 7.19 Uhr, also 40 Minuten nach dem Unglück, traf der Hilfszug aus Karlsruhe ein, der für derartige Unglücksfälle in Bereitschaft steht. Es kamen die Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Die Hilfsleistungen des eingetroffenen Zuges wurden jedoch nicht benötigt, da die örtlichen Einrichtungen und Maßnahmen genügt.

Auf dem Güterfeld wurde eine Notverbin-

dung eingerichtet, so daß sich nach 20—30 Minuten Aufenthalt der Zugverkehr wieder ganz abwickeln konnte.

Von dem zerstörten Wagen war nur eine Achse entgleist, die nach ziemlich kurzer Zeit um 10.10 Uhr bereits abgefördert werden konnte. Die Splitter und Scherben, die haufen- und büschelweise herumlagen, wurden aufgesammelt. Gegen 12 Uhr waren die Aufräumarbeiten vollkommen beendet.

Der Führer der Rangierlokomotive wird von seinen Vorgesetzten als äußerst zuverlässiger Angestellter gelobt, dessen langjähriger Dienst nie Anlaß zu Beschwerden gegeben hat.

In den Betrieben der Edelmetallindustrie, die alle Arbeiter aus den örtlichen Gelegenheitsarbeiten beschäftigt, herrschte begreiflicherweise eine sehr starke Beunruhigung. Eine große Anzahl der Arbeiter war infolge der Aufregung außerstande, zu arbeiten. Einige verloren die Besinnung und mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Im Krankenhaus Siloah mußten die leichteren Kranken ihre Betten verlassen, um die

Verletzten des Unglücks aufnehmen zu können. Unter diesen befinden sich nicht wie sonst bei einem Eisenbahnzusammenstoß ein großer Hundertsatz leichter Verletzter, sondern etwa die Hälfte haben schwere Verletzungen davongetragen. Meist handelt es sich um Knochenbrüche und Fleischwunden, die durch Splitter und Scherben hervorgerufen wurden. Ferner gab es zwei Schädelbrüche.

Ministerpräsident Göring in Athen

Athen, 17. Mai. Ministerpräsident Göring ist von Belgrad kommend um 3.30 Uhr MEZ im Flugzeug in Athen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Justizminister Kersch, die Staatssekretäre Körner und Risch, Prinz Philipp von Hessen und Major Jakob. Zur Begrüßung der Gäste hatten sich auf dem Flughafen u. a. ein Vertreter des griechischen Ministerpräsidenten, General Jakkiras vom griechischen Luftfahrtministerium und die Direktoren der griechischen zivilen Flugverkehrsgesellschaft eingefunden.

Von deutscher Seite waren erschienen der deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr in Begleitung des Gesandtschaftsrates Haberlein und der Leiter der RZDV, Gruppe Griechenland, Karl Sudarfer, der den Ministerpräsidenten in einer Ansprache begrüßte. Ein Hitler-Junge überreichte einen Blumenstrauß. Auf der Fahrt vom Flughafen nach Athen wurden Ministerpräsident Göring und seine Begleitung von der griechischen Bevölkerung durch Jurese freudig begrüßt. Die deutschen Nationalsozialisten in Griechenland werden dem Ministerpräsidenten am Abend einen feierlichen Empfang bereiten.

Aufruf der Deutschen Arbeitsfront

Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr

Am 12. November 1933 hat sich das gesamte schaffende Volk zur neuen Staatsführung und zum nationalen Sozialismus bekannt und damit zum Ausdruck gebracht, daß die Zeit des Interessenten- und Klassenkampfes endgültig überwunden ist.

Um diese Gemeinschaft auf der Grundlage der sozialen Ehre und Gerechtigkeit zu sichern, fordern die Führer der nachstehenden Organisationen und Verbände alle Betriebsführer des deutschen Verkehrs auf, sich unverzüglich der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr anzuschließen.

Die Führer der unterzeichneten Verbände erwarten von diesem Zusammenschluß aller Schaffenden des Verkehrs die einheitliche Gestaltung einer vom nationalsozialistischen Geiste getragenen sozialen Ordnung.

Weitere technische Anordnungen ergeben in Kürze über die Unterliederungen der Deutschen Arbeitsfront und die der unterzeichneten Verbände.

- Deutsche Arbeitsfront, Organisationsamt: Hg. Claus Selznert
- Amt für Ständischen Aufbau, Abteilung Verkehr: Hg. Hans-Werner Müller
- Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe: Hg. Georg Körner
- Spitzenvertretung der deutschen Schifffahrt: Staatsrat John Th. Eßberger
- Reichsausschuß der deutschen Binnenschifffahrt: Generaldirektor Dr. h. c. Jch. W. Welker
- Reichsverband des gewerbl. Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V., Reichsverband des Kraftfahrzeugwesens: Friedrich Strebel
- Privat- und Kleinbahnen: Generaldirektor Dr. Erich Läßber
- Spezialgewerbe: Konsul Heinz Ohlenbors.

Berlin, im Mai 1934.

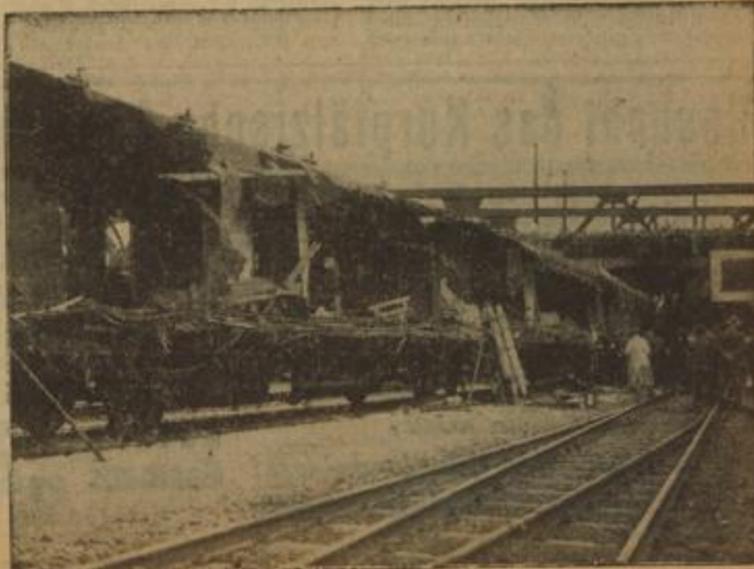
53 Todesopfer forderte die Bergwerkskatastrophe im Kohlenrevier von Mons

Sechs Ueberlebende geborgen

Brüssel, 17. Mai. Von den etwa 20 Bergleuten, die bei den Rettungsarbeiten für die Opfer des Grubenunglücks vom Dienstagabend durch eine neue Schlagwetterexplosion verschüttet wurden, konnten sechs Mann lebend geborgen werden. Die Geretteten waren jedoch so schwach, daß von ihnen Auskünfte über das Schicksal der übrigen Verschütteten nicht zu erlangen waren.

Man hat beschlossen, den Stollen der Unglücksstätte, auf dem die zweite Schlagwetterkatastrophe sich ereignete, unter Wasser zu setzen. Die Bergungsarbeiten, die den ganzen Nachmittag unter erschwerten Umständen und unter größter Lebensgefahr fortgesetzt wurden, sind eingestellt worden. Die Bilanz der Bergwerkskatastrophe beträgt 53 Tote und 17 Verwundete.

Das Eisenbahnunglück in Pforzheim im Bild



Angeahnter Aufschwung der Bautätigkeit im letzten Jahr

Ueber 150 000 Gebäude instandgesetzt — 8000 Wohnungen neu gewonnen — 1000 neue Siedlerstellen — Arbeitssumme aus den Reichszuschüssen 88 Millionen Mark

Karlsruhe. Der badische Innenminister Pflaumer machte unserem Mitarbeiter ausführliche Zahlenangaben über den Aufschwung des Bauwesens in Baden, soweit es zum Geschäftsbereich des Innenministeriums gehört, im Verlauf des Jahres, seit er das Ministerium übernommen hat.

Wie der Minister einleitend hervorhob, ruhte auf der Bau- und Wohnungsabteilung des Innenministeriums zunächst die Durchführung eines erheblichen Teils der von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, dem Schlüsselgewerbe der Wirtschaft. Das Programm für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden war das größte, das auf dem Gebiet des Bauwesens je zur Durchführung kam; es bildete das Kernstück der winterlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. In kürzester Zeit mußte die ganze Organisation auf die Beine gestellt und eine ungeheure Arbeitsmenge bewältigt werden. Insgesamt konnten an die Bezirksämter und verbandsfreien Städte 2 625 000 Mark verteilt werden. Die mit den Reichszuschüssen erzielte Arbeitssumme dürfte 88 Millionen Mark betragen. Davon wurden 150- bis 160 000 Häuser instandgesetzt oder umgebaut. Circa 8000 Wohnungen wurden neu gewonnen. Für Eigenheime wurden gleichfalls aus Reichsmitteln rund 1,5 Millionen Mark bewilligt und rund 800 Eigenheime gefördert unter besonderer Berücksichtigung der Kinderreichen und Kriegsbeschädigten.

Dazu kommt die Verwendung von Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Höhe von 125 000 Mark, von Reichszuschüssen für Not- und Behelfswohnungen in den Gemeinden im Betrag von 160 000 Mark; weitere 140 000 Mark stehen hieraus noch zur Verfügung.

Die vorläufige Kleinwohnung wurde energisch weitergeführt, eine Maßnahme, die sich sehr gut bewährt hat. Es wurden bisher 4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt und davon für 955 Siedlerstellen 2 300 000 Mark bewilligt. Aus den restlichen 1 700 000 Mark sollen für 700 Familien Eigenheime erstellt werden mit Gärten von 800 bis 2000 Quadratmetern.

Weiter sind an größeren Maßnahmen zu erwähnen, die Verwendung der Reichszuschüsse für die Stützung des Neubausbestandes 1924 bis 1930, wovon auf Baden 1 123 100 Mark entfiel, ferner die Durchführung der Stützungskassen für Baugewerkschaften und die Behandlung der mit dem 100-Millionen-Kredit für die Bauparaffen zusammenhängenden Fragen.

Dazu kommen besondere Maßnahmen des Landes. Ueber die Gewährung der Reichsmittel hinaus hat das Innenministerium für das Wohnungs- und Siedlungsweien erhebliche Beiträge eingesetzt. Circa 2,5 Millionen dienten der weiteren Stützung des Neubausbestandes, rund 1,9 Millionen konnten für andere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und der halbbländlichen und landwirtschaftlichen Siedlung zur Verfügung gestellt werden. Von den vielen Arbeiten, die aus Landesmitteln in Höhe von 4,4 Millionen Mark gefördert wurden, seien nur genannt die Altbauförderung, Bodenverbesserungen, Schaffung von Siedlerstellen für badische Landwirte innerhalb und außerhalb Badens sowie die Hebung kleindauerlicher Betriebe auf die Größe einer selbständigen Udenahrung. Auf dem Hochschwarzwald wurde eine Sonderaktion zur Instandsetzung von Häusern armer Schwarzwaldbauern in die Wege geleitet; für diese Zwecke konnten 300 000 Mark flüssig gemacht werden. Ferner wurde für die Beseitigung der Erdbederschäden in Rastatt gesorgt.

Alle diese Maßnahmen haben zu einer ungeahnten Entwicklung der Bautätigkeit im ganzen Lande geführt und den Arbeitsmarkt im Baugewerbe außerordentlich entlastet.

Weitere Senkung von Krankentafelbeiträgen in Baden
Karlsruhe. Die erfolgreiche Tätigkeit der vom Reichsarbeitsminister eingesetzten Kommission für Krankentafeln kann neuerdings wieder in Baden festgestellt werden. Eine Reihe von badischen Krankentafeln hat ihren Beitragssatz im Laufe eines Jahres zum zwei-

ten Male senken können. Seit dem 1. März 1933 haben in Baden insgesamt 48,33 v. H. der Ortskrankentafeln, 41,4 v. H. der Betriebskrankentafeln und 30 v. H. der Innungskrankentafeln ihre Beiträge herabgesetzt.

Zusammenstoß im Karlsruher Rangierbahnhof Ein Lokomotivführer tödlich verunglückt

Karlsruhe. Am Donnerstagnachmittag gegen 1.30 Uhr sind im Rangierbahnhof Karlsruhe am Fuße des Abfahrweges zwei Rangierabteilungen zusammengestoßen. Dabei ist eine Lokomotive umgefallen. Der Lokomotivführer Steinbach aus Karlsruhe, der im letzten Augenblick von der Lokomotive abgesprungen war, ist dabei unter die Maschine gekommen

und todebrüchig worden. Von den Rangierabteilungen sind acht Wagen entgleist und zum Teil umgefallen.

1000 norddeutsche Arbeiter kommen ins Redartal

Heidelberg. Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden tausend Arbeiter aus Südbannover und Braunschweig in das Redartal reisen und dort in den Tagen vom 27. Mai bis 3. Juni eine Urlaubszeit verbringen. Die Urlauber werden bei ihrer Ankomst am 27. Mai am Bahnhof begrüßt und fahren dann weiter in ihre Standquartiere. Es kommen 300 Mann nach Eberbach, 200 nach Redaragmünd, 100 nach Zwingenberg, 340 auf den Winterbach und 60 nach Redargerach.

Entsetzliche Bluttat in Angstein

Eine Fünfzehnjährige ermordet — Der Täter beging Selbstmord

Bad Dürkheim. In den Abendstunden des Mittwoch wurde die fünfzehnjährige Tochter des Wirtes Heinrich Koch in Angstein im Keller des eiserernen Anwesens ermordet aufgefunden. Polizei und Gendarmerie waren bald zur Stelle. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den seit vier Jahren im Hause Kochs bediensteten Währigen Anwalt Henn aus Kaiserslautern. Nach längerem Suchen fand man ihn auf dem Dampfer des Hauses erdrosselt vor. Der Mörder hatte sich außerdem das linke Handgelenk und den Hals durchschnitten.

Der Täter war am Mittwochnachmittag mit den Edelsteinen Koch zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten auf das Feld gegangen. Circa gegen halb 6 Uhr lagte Henn über harte Feldarbeiten und ging nach Hause. Als kurz nach 6 Uhr auch Frau Koch nach Hause kam, fand sie ihre Tochter nirgends vor. Schließlich suchte sie im Keller auf ein blutiges Taschentuch. Nicht gutes ahnend eilte sie wieder zurück aufs Feld, um ihren Ehemann zu rufen. Beide setzten die Suche nach ihrer Tochter fort und fanden das Mädchen mit durchschnittenem Hals zwischen den Fackeln im Keller auf. Der Mörder hatte das Mädchen mit einem im Keller vorgefundenen feststehenden Rehtmesser getötet. Die Ermordete war das einzige Kind der Edelsteine Koch.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung liegt offenbar ein Lustmord vor. Denn hatte schon wiederholt versucht, sich dem Mädchen zu nähern. Den Umständen nach hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden, in dessen Verlauf der Unhold zum Messer griff und zuschlug.

Autozusammenstoß

Oggersheim. Ein aus Richtung Frankenthal kommender Personenzug stieß am Donnerstagnachmittag nach 10 Uhr bei der Schillerplatz einrangierenden Straßenbahnlinie 11 ausweichen, stieß dabei aber mit einem gleichzeitig gegen den Schillerplatz zu fahrenden Auto zusammen. Eine Frau erlitt durch

Stoßflitter Verletzungen, die jedoch nicht schwerer Natur sind.

Der erste Urlaubszug für die Pfalz

Neuhadt a. d. Odt. Der erste Urlaubszug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Pfalz trifft, wie der Landesverkehrsverband Rheinpfalz mitteilt, mit 1000 Teilnehmern am Dienstag ein. Er bringt Arbeiter aus Oeffen-Rosau und Kurbessen, die in der Pfalz die verdiente Erholung suchen. Sie werden in der Vorderpfalz, von Bergsheim bis Grünstadt, untergebracht. Der Aufenthalt ist für eine Woche vorgesehen. Am Dienstag, den 30. Mai, verlassen die heftigen Gäste wieder die Pfalz. Einer herzlichen Aufnahme können sie überall versichert sein.

Frei von Arbeitslosen

Deidesheim. Seit einigen Tagen ist Deidesheim frei von Arbeitslosen. Die letzten Erwerbslosen wurden von der Firma Sager & Börner eingestellt, die zurzeit den Straßenbau Niederlirchen — Friedelsheim ausführt.

Brandstiftung im Walde

Berg. Am Sonntagabend halb 11 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es brannte in einem jungen Kiefernbestand in der Staatswaldabteilung „Rosengarten“. Das Feuer konnte in kurzer Zeit beseitigt werden. Am Montagabend 11 Uhr erlöste wiederum Feueralarm. Es brannte abermals an der gleichen Stelle. Der Schaden ist gering. Es wird vorsätzliche Brandstiftung vermutet, da drei Brandausbruchstellen festgestellt wurden.

Die Ladenkasse geplündert

Affenborn. Im Café Mittelbach wurde am Sonntagvormittag von bis jetzt noch unbekanntem Täter die Ladenkasse aufgebrochen und daraus ein Betrag von 350 bis 400 Mark entwendet.

Brief aus dem Bauland

Bürgermeister-Schulungskurs in Wertheim

In der vergangenen Woche fand in Wertheim unter Leitung des Vorsitzenden des Badischen Gemeindebundes, Dr. Jägle, der sechste Bürgermeister-Schulungskurs statt. Der Kurs, der am Montag durch den badischen Innenminister Pflaumer eröffnet wurde, vereinigte 136 badische Bürgermeister zu erster Arbeit in der schönen Main-Tauber-Stadt. Leider mußten einige wichtige Referate wegen dringender anderweitiger Inanspruchnahme der Redner, so u. a. Gaupropagandaleiter Pflaumer und Gaupropagandaleiter Pflaumer, ausfallen. Als Vertreter des ersten sprach am Freitag Pflaumer, Reichsleiter Ulmer, Buchen über die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Zusammenfassend darf das Ergebnis des Schulungskurses in Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit als außerordentlich befriedigend bezeichnet werden.

Evangelische Stadtkirche Wertheim. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms werden zurzeit an der evangelischen Stadtkirche Wertheim größere Renovierungsarbeiten vorgenommen, die diesem Bau wieder ein würdiges

Aussehen geben sollen. Allein die Wiederherstellung der Kirchenglocke beansprucht einen Kostenaufwand von 4000 RM. — Kirchenrat Ludwig Camerer, der vor wenigen Monaten erst in den Ruhestand getreten ist, konnte am vergangenen Samstag seinen 70. Geburtstag feiern. Kirchenrat Camerer, in dessen Stammbaum der Name eines bekannten Mitarbeiters des deutschen Reformators Martin Luther zu finden ist, war jahrelang Mitglied der Evangelischen Landeskonferenz Badens.

Brand bei der Staustufe Mondfeld. Im Transformatorhaus der Staustufe Mondfeld, einer der 13 Staustufen am Mittelmain zwischen Kassenburg und Würzburg, brach am Freitag infolge Kurzschluss ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude einschloß. Nur mit Mühe gelang es, die in der Nähe gelegene Kantine zu retten und einen Waldbrand zu verhindern.

Bahnstopp Lauda-Wertheim. Ab 15. Mai wird auf allen Bahnhöfen der Strecke Lauda-Wertheim die Bahnstoppregel eingeführt. Damit gehört ein Kuriosum der Ver-

gangenheit an, das dem Fremden, der erstmals die Taubertalbahn benutzte, oft zu erschauenden Fragen Anlaß gab, wenn der Schaffner kurz vor Lauda die Fahrkarte abnahm.

Der neue Bürgermeister von Bödingen. Nachdem seit 1. Januar 1934 die Stelle des Bürgermeisters der Gemeinde Bödingen vakant war, hat nun der Minister des Innern auf Vorschlag der Kreisleitung Taubertal-Bödingen den NSDAP-Pa. Ortsgruppenleiter, Bauer zum Bürgermeister von Bödingen ernannt. Bürgermeister Heber, der dieser Tage von Landrat Dr. Denzel verpflichtet wurde, bietet als alter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung die Gewähr, daß die Gemeinde Bödingen nach nationalsozialistischen Grundsätzen geführt wird.

Förderung des Reisförner- und Flachsanbaues. In einer großen Bauernkundgebung in Ballstätt betonte der Ortsbauernführer ganz besonders die Bedeutung des Reisförner- und Flachsanbaues für die einheimische Landwirtschaft und setzte sich entschieden für die zielfähige Förderung derselben ein.

Besserung der Wirtschaftslage. Eine erfreuliche Besserung der Wirtschaftslage läßt der Geschäftsbericht der Volksbank Hardheim, die auf 64jährige Tätigkeit zurückblicken kann, erkennen, der vor wenigen Tagen ausgegeben wurde. Aus diesem ging hervor, daß die Spareinlagen im vergangenen Jahre um rund 16 000 RM. gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind.

Ein großer Förderer der Turnfrage gestorben. Der Senior der Stempelfabrik Richard Reich & Sohn, Weilsheim und Mannheim, der in der vergangenen Woche in Mannheim gestorben ist, wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in seiner Heimatsstadt Weilsheim beigesetzt. Reich, der aus kleinster Anfänge heraus ein Unternehmen von Belustigung, war ein eifriger Förderer der Turnfrage und jahrelanger Kreisführer des Kreises Mannheim der D.T.

Ein Waldschwimmbad im Odenwald. Das vor Jahren erbaute Waldschwimmbad bei Höpplingen (Am Walden), das in dem romantischen Tale des Waldbaches liegt, wurde in diesem Frühjahr in großartiger Weise ausgebaut und u. a. durch die Anlage eines Tennisplatzes bereichert. Auf diese Weise erhofft man eine erhebliche Zunahme des Fremdenverkehrs.

Siedlung im Dritten Reich. In einer von der Kreisbauernschaft Weilsheim in Osterburken einberufenen Bauernversammlung sprach Reich a. u. p. v. von der Landesföderung über das Siedlungsproblem im Dritten Reich, wobei er die geschichtliche Entwicklung der Siedlungsfrage beleuchtete und dabei der Tätigkeit kapitalistischer Judengesellschaften nachdem, blicklicher Prägung die verantwortungsbewusste Siedlungsarbeit der nationalsozialistischen Regierung gegenüberstellte und auf die großen Siedlungsgebiete im Norden und Osten Deutschlands hinwies.

Kampf den Riechmachern. Die Verfallungswelle gegen die Riechmacher und Kritiker wurde im Kreis Buchen durch eine große Kundgebung in Hainstadt eröffnet. An hand sachlichen Zahlenmaterials zeigte Kreisgeschäftsführer Holzwarth Buchen die gewaltigen, vor Jahresfrist noch kaum zu hoffen gewagten Erfolge der nationalsozialistischen Regierung, die jederzeit mit ruhigem Gewissen vor das Volk treten kann.

Saargebiet

Saargebiet und Sprachgrenze
Trier. Gelegentlich hört man immer noch die Frage, wo im Saargebiet die Sprachgrenze verlaufe. Demgegenüber kann nicht nachdrücklich und häufig genug betont werden, daß im gesamten Saargebiet ausnahmslos die deutsche Sprache gesprochen wird, und daß die Sprachgrenze mindestens 30 Kilometer westlich der Saar mitten durch Lothringen geht. Die Saarlände selbst gehören seit der Völkerverwanderung dem deutschen Sprachgebiet an. In Bewohnern, die französisch als Muttersprache angeben, bezeichnet die Statistik im derzeitigen „Saargebiet“ für das Jahr 1910 nur 339, d. h. 0,05 v. H. der Bevölkerung.
Einzelheiten hierzu sind aus dem im Verlag von Justus Perthes, Gotha, erschienenen SaarsAtlas ersichtlich.

Niedriger hängen!
Paris. Die Zeitung „Deuxie“ berichtet, der Marxischen Braun bei den Genf die Ueberzeugung ausgesprochen, daß im Saargebiet bei der Abstimmung die Mehrheit für den status quo stimmen werde, wenn der Völkervor diese Abstimmung um einige Zeit verschieben würde. Es sei außerdem möglich, sofort 3000 Mann anzustellen, die für die Ruhe und Ordnung im Saargebiet sorgen könnten.

Besucht das Kurpfälzische Feuerwehrtreffen Pfingsten 1934 in Ladenburg am Neckar

Sonntag vormittag: Große Uebungen auf dem Marktplatz **Montag ab 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr:** Fröhschoppenkonzert der Städtischen Feuerwehkapelle St. Ingbert (Saar). Leitung: Kapellmeister Franz Selzer, ehemaliger Militärkapellmeister

Moninger Bier im Hotel-Restaurant „Zur Rose“ am Marktplatz
Besitzer: J. Koch, Ladenburg, Neckar

Gasthaus zum Hirsch Ladenburg am Neckar
Bekannt für gute Küche - ff. Biere und Weine - Eigene Schlachtung
Inhaber: Georg Engel

Wo bist Du gut aufgehoben?
bei **Faulhaber**
Reichsbahnhofswirtschaft im Stationsgebäude

Konditorei-Kaffe Schork am Marktplatz
ff. Dessert, Torten, Eis
Ausschank Pfälzer Weine

Bahnhof-Hotel Ladenburg a. N.
Gut bürgerliches Haus. Bekannt für gute Küche und Keller
Besitzer: Adam Bechtold

Wec badischen Wein trinkt, hilft dem badischen Grenzlandwinzer!
Besucht den neueröffneten **Hauptausschank** der Landespropagandastelle des badischen Weinbaues in **Rufer's Gasthaus „Zum Ochsen“** Telefon 330 Ladenburg a. N. Hauptstraße 28
Auserlesene, unübertroffene Winzerweine aus den Weinbaugebieten Badens und der Pfalz
Die Landespropagandastelle des badischen Weinbaues

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Freitag, den 18. Mai

1627: gest. der Kirchenliederdichter Valerius Herberger. — 1782: geb. der Freiwarenführer Major Adolf Frhr. v. Sögelow in Berlin (gest. 1834). — 1804: Napoleon I. wird erblicher Kaiser. — 1848: Eröffnung der ersten Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. — 1862: geb. der Ökologin und Parapsychologin Hilbert Frhr. v. Ehren-Reyding in Oldenburg (gest. 1918). — 1869: der ehemalige Kronprinz von Bayern Rupprecht in München geb. — 1883: Preussischer Landtag beschließt das Erbschaftsteuergesetz.
Sonnenaufg. 4.27 Uhr; Sonnenunterg. 20.17 Uhr
Mondaufgang 7.54 Uhr; Monduntergang —.

Aufforderung an die Hausbesitzer!

Der Reichsluftschutzbund verteilt in diesen Tagen Fragebogen an alle Hausbesitzer sowie an alle Haushaltungen. Der Fragebogen soll die Grundlage für die Weiterarbeit des Reichsluftschutzbundes bilden. Genaue Beantwortung der Fragen und Ausfüllung des Fragebogens bis zum 25. Mai 1934 sind erforderlich.

Der Polizeipräsident:
gez.: Dr. Haussperger

In Mannheim wird der Sozialismus verwirklicht

Zu unserem Artikel, den wir unter obenstehender Überschrift gestern veröffentlichten, ist das folgende richtigstellend nachzutragen: Die Küche in R 5 hat 73 125 Essen ausgegeben und hat hierfür vom Winterhilfswerk 1933/34 pro Essen 15 Pfennig erhalten, was einer Summe von RM. 10 968,75 gleichkommt. Die R-5-Küche hat aber für diese 73 125 Essen nur RM. 208,75 verbraucht, so daß sie in der Lage war, dem WHW die Summe von RM. 8700,— zurückzugeben.

Der Bereich mit der „Reisung“ des Winterhilfswerkes 1932/33 ist so interessant, daß er verdient, herbeigezogen zu werden. Dieses Hilfswerk verfügte über RM. 129 000 Einnahmen, die sich hauptsächlich aus Darlehen zusammensetzten. Davon gingen allein RM. 70 000,— an die Küchen als Zuschüsse. Kommentar überflüssig.

Blumen am Rathaus

Die Bogen des neuen Rathauses am Paradeplatz, die den Winter über einen recht tabuten Eindruck machten, haben gestern wieder ihren Sommerglanz bekommen. An den Reiten hat man die Blumenstände aufgeschängt, die uns schon seit Jahren vertraut sind und man hat auch wieder als Schmuck die verschiedenfarbigen Girlanden gewählt, die jetzt wohl wieder geblüht und in einigen Wochen soweit herunterhängen dürften, daß man im Vorübergehen in dunkler Nacht, wenn es gerade niemand sieht, ein Strahlchen Blüten kann. Da man aber Girlanden kaum bei einem Stadtbau als Dekoration mirdringen kann, wird man wohl entsprechend die Blumen unter den Rathausböden in ihrer luftigen Höhe hängen lassen, damit wir Mannheimer und auch die Fremden ihre Freude haben.

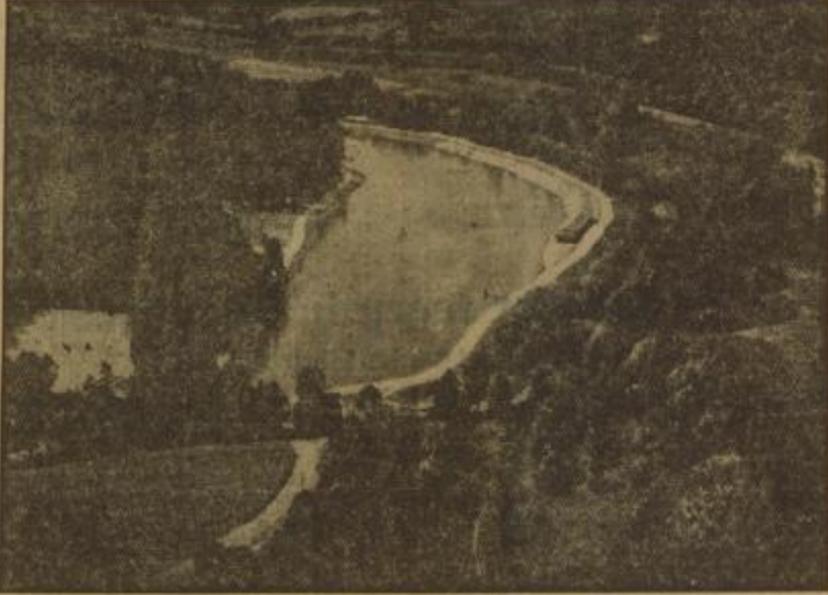
Kultur und Ständischer Aufbau Die Aufgaben der Reichskulturkammer

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Kultur ist an und für sich etwas sehr Zartes und Wertvolles, das einer sachkundigen Hand bedarf. Jeder Eingriff in die Welt des intuitiven Geistes, von welcher Seite er auch kommen mag, muß deshalb wohl überlegt sein. Es war daher ein tüchtiger Schritt, gerade hier den ersten Versuch zu unternehmen, die ständische Neuauflerung des deutschen Volkes zur Durchführung zu bringen. Dr. Goebbels, der Schöpfer der Reichskulturkammer, hatte diesen Schritt in dem Bewußtsein gewagt, daß man vor Schwierigkeiten nicht zurückweichen darf und ein Erfolg auf diesem Gebiete bahnbrechend sein mußte für den Gedanken des ständischen Aufbaues überhaupt. Daß dieser Versuch anfänglich auf Widerstände stoßen mußte, war von vornherein klar. Inzwischen hat sich herausgestellt, wo die Fehlerquellen liegen und wo deshalb vorgebeugt werden muß.

Einmal waren die Schwierigkeiten, die sich ergaben, durch die Sache selber bedingt. Organisation und künstlerisches Wesen sind zwei Dinge, die von vornherein in einem gewissen Gegensatz zueinander stehen. Kunst ist das Produkt der persönlichen freischaffenden Geistes, der sich nicht in starre Formen einzwängen läßt, ohne daß seine Intensität darunter leidet. Auf der anderen Seite war es gerade in der Fehler der Vergangenheit, daß die aus den Wesen des künstlerischen Schaffens herausgeborene Forderung nach Freiheit von gewissen/ser Seite dazu mißbraucht wurde, diese Freiheit zu einer Willkür ausarten zu lassen, die sich über jede Notwendigkeit des völkischen

Eine vorbildliche Volkserholungsstätte



Luftaufnahme des ober-schlesischen Strandbades inmitten der Vorberge des Mittelgebirges bei Neufeld D.S. Das praktisch gelegene Freibad wird gegenwärtig von der Provinzialverwaltung zu einer Volkserholungsstätte ausgebaut und zu Pfingsten wiedereröffnet.

Ein Landjahr für die Jugend

Für keinen Teil der Großstadtbevölkerung ist es so wichtig, einmal für längere Zeit Landluft zu atmen und die Fühlung mit dem deutschen Boden wiederzugewinnen, wie für die schulentlassene Jugend. In keinem Alter tut dem großstädtischen Menschen die Stadtluft so not, wie aus der Entlassung aus der Schule. Der Nationalsozialismus hat stets betont, daß das Wissen nicht das letzte Ziel der Bildung ist. Die Schule wendet sich auch heute noch viel zu einseitig an den Verstand, anstatt auch Körper und Seele gleichmäßig auszubilden. Daher bedarf der jugendliche Mensch nach der Schulzeit noch einer weiteren Erziehung, die sich mehr auf die Pflege der charakteristischen Eigenschaften richtet und seine Willensausbildung fördert.

Diese feilsch-charakterliche Erziehung kann der Jugend in den Großstädten nur sehr schwer gegeben werden. Das Preussische Staatsministerium hat daher einen großen, für die Zukunft sehr wertvollen Gedanken zu verwirk-

lichen begonnen, als es den Beschluß faßte, die gesamte schulentlassene Stadtjugend zu einem Landjahr zu verpflichten, das sie in besonderen ländlichen Heimen verbringen soll. Die heutige Zeit ist für die Einführung eines solchen Landjahres ganz besonders geeignet, denn es ist praktisch gar nicht möglich, die gesamte schulentlassene Jugend in Berufs- und praktischen Lehrstellen unterzubringen. Der Arbeitsmarkt wird in hohem Maße entlastet, wenn man die nächsten Jahrgänge der Schulentlassenen noch für einige Zeit vom Berufsleben fernhält. Man hat aus dieser Erwägung heraus vielfach vorgeschlagen, die Schulzeit allgemein um ein Jahr zu verlängern, damit die Jugend noch ein weiteres Jahr der Ausbildung wohnen kann und dann besser ausgerüstet in die Berufe kommt. Aber diese Ergänzung der schulmäßigen Ausbildung darf nicht in geschlossenen Schulstuben und nicht in der dumpfen Soziallust erfolgen. Schon während der Schuljahre hilft die folgende Lebens- und Verweise Schaden genug. Wenn

man der Jugend nicht nur verstandesmäßige Bildung vermitteln, sondern sie in jeder Hinsicht leistungsfähig machen will, muß man sie aufs Land hinaus führen und muß dort dafür sorgen, daß Körper, Geist und Charakter gleichmäßig gepflegt werden.

Die Einführung des pflichtmäßigen Landjahres bedeutet den ersten Versuch einer Verlängerung der staatlichen Erziehung über die Schulzeit hinaus. Sie ist besonders wichtig in einem Lande, in dem die frühere erzieherische Wirksamkeit des Militärsjahres ausgeschaltet ist. Im Jahre 1934 sollen zunächst nur 25 000 Großstadtkinder für das Landjahr verpflichtet werden. Wenn dieser Plan aber in der beabsichtigten Weise durchgeführt wird, so ist es sicher, daß aus den Kreisen der übrigen Jugend und der Eltern heraus der Wunsch laut werden wird, das Landjahr auf die Gesamtheit der Schulentlassenen auszudehnen. Denn es gibt kein besseres und kein rationelleres Erziehungsmittel als das Leben in der ländlichen Natur, die der Seele des Kindes weit mehr bietet, als es die beste Schule vermag.

Ein großer Forscher fällt durchs Examen...

Als Gregor Johann Mendel im Jahre 1850 sich in Wien der Prüfung zum Gymnasiallehrer unterwarf, lautete das Zeugnis:

„Bei der mündlichen Prüfung erhielt er mehrere Fragen aus verschiedenen Teilen der Physik. Seine Antworten befriedigten das Urteil, zu welchem die schriftlichen Arbeiten, vorzüglich die Klausurprüfungen Veranlassung gegeben hatten, in vollstem Maße. Der Kandidat hat mancherlei studiert, es fehlt ihm aber an Anschauung und darunter auch an der nötigen Klarheit des Wissens, so daß die Kommission nicht umhin konnte, ihm aus dem Grunde der Physik die Lehrbefähigung für das Untergermanium für jetzt abzuschneiden. Da jedoch bei dem unverkennbaren, guten Willen des Kandidaten sich mit Grund vermuten läßt, daß es ihm bei zweckmäßiger Anleitung, durch fortgesetztes Studium gelingen werde, den zur Erlangung eines Gymnasiallehreramtes vom Gesetze aufgestellten Anforderungen in nicht zu langer Zeit zu genügen, so wird im von der unterzeichneten Kommission das vorliegende Zeugnis über seine Leistungen ausgestellt und bedeutet, daß er sich, frühstens nach Verlauf eines Jahres, zur Erneuerung der Prüfung bei einer Prüfungskommission melden könne.“

Man ließ Mendel auch das zweite mal durchfallen. Nebenbei gesagt: er ist trotzdem ein weltberühmter Forscher geworden...

Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes!

Darum spendet für Mutter und Kind, traget die Seidenbandplakette.

berung des künstlerischen Schaffens auf allen Gebieten und zugleich die Ausschaltung aller völkischen und zerlegenden Elemente. Der Reichskulturkammer liegt daher die Aufgabe ob, den künstlerisch schaffenden Menschen eine Organisation zu geben, die von außen her einwirkende Reibungen und Hemmungen nach Möglichkeit ausschalten soll, damit der Geist freien Raum zur Auswirkung erhalten kann. Wie wenig es dem neuen Staate daran liegt, dem schaffenden Geist eine Zwangsjacke anlegen zu wollen, beweist die Kritik, die in dieser Hinsicht zum Beispiel der Minister an der deutschen Presse übte, die den richtigen Mittelweg bisher noch nicht gefunden habe. Sei sie früher anarchisch und destruktiv gewesen, so sei sie heute fast wie ein Echo hundernden. Die einzig richtige Haltung einer souveränen, edlen und wohlwollenden Kritik an einzelnen Maßnahmen, die sich mit positiven Vorschlägen verbinde, sei bisher noch wenig gefunden. Diese Mängel, die Dr. Goebbels an der deutschen Presse beanstandete, sind zum großen Teil ein Zeichen, daß es hier noch vielfach an dem Charakter mangelt, und daß man den fehlenden Mut zur Verantwortung durch Untertunbarkeit zu verbergen sucht. Die wahre Persönlichkeit setzt sich immer durch, sie braucht weder die bemutternde Hilfe des Staates abzuwarten, noch seinen Horn zu fürchten, wenn sie weiß, daß sie ihr Handeln stets vor dem Volke und sich selber verantworten kann.

Die zweite Schwierigkeit, die sich aus der bisherigen Praxis erheben hat, ist weniger grundsätzlicher Natur. Sie beruht auf Fehlerquellen, die sich aus der äußeren Organisationsform ergeben. Es ist die Frage, wer soll nun eigentlich zu dem neuen Staate gehören? Zum Wesen des ständischen Aufbaues, der doch eine wirtschaftliche Gliederung des Volkes sein soll, gehört es, daß nicht nur die eigentlich künst-

lerisch selbstschaffenden Menschen in die Reichskulturkammer einbezogen werden müssen, sondern auch die, die in irgendeiner Form an der Förderung und Verbreitung von Kulturgut beteiligt sind. Hier ergaben sich Kompetenzstreitigkeiten zwischen Berufsgruppen, deren Funktionen sich überschneiden. Die Folge war eine allgemeine Unsicherheit, und vielfach glaubte der einzelne, mehreren Berufsverbänden angehören zu müssen, um dem Gesetze voll gerecht zu werden. Das ist selbstverständlich sowohl im Sinne des einzelnen als auch im Sinne der Organisation ein untragbarer Zustand. Dr. Goebbels forderte deshalb eine möglichst scharfe Abgrenzung, die jeglichen Zweifel in Zukunft ausschließen muß. Er stellte fest, daß man nur einer der ständischen Gliederungen angehören und nicht gleichzeitig mehr Mitglied bei einer anderen sein könne. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, daß auch die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront für die Angehörigen der Reichskulturkammer schon deswegen nicht nötig ist, da ja die Reichskulturkammer in corpore der Deutschen Arbeitsfront angeschlossen ist. Auch hierbei darf die Regel gelten, daß man sich nicht an starre Außerlichkeiten halten darf, sondern nur den Sinn der Sache sehen muß. Dr. Goebbels wies an einem klaren Beispiele nach, daß bei sachlicher Betrachtung eine klare Abgrenzung durchaus möglich ist. Ein Beamter gehöre nur dann zur Reichskulturkammer, wenn er diesen Beamtenposten in seiner Eigenschaft als Künstler oder Kulturschaffender einnehme. Die Bilanz, die hieraus gezogen werden kann, beweist, daß die augenblicklich noch bestehenden Unklarheiten bei gutem Willen der Beteiligten in Kürze überwunden werden können und die Reichskulturkammer im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft die gewaltige Aufgabe, die ihr gestellt ist, die deutsche Kultur zu höchster Blüte zu bringen, zu bewältigen vermag.

Die Mannheimer Bevölkerung beweist durch Besuch der großen öffentl. Kundgebung für den deutschen Luftschutz heute abend im Nibelungensaal, daß sie die Notwendigkeit des Luftschutzes begriffen hat.

Wechselvolle Schicksale eines stolzen, starken Bauerdörfchens / Aus Sedensheims Vergangenheit

Die Schell

Trotzdem Sedenheim schon seit mehreren Jahren eingemeindet ist und mit manchen Neuerungen bedacht wurde, die das einst dörfliche Straßenbild veränderten, hat es doch noch viel von seiner Eigenart bewahrt. Sedenheim erhält sein Gepräge immer noch durch seine Bauern. Bis vor wenigen Jahrzehnten war Sedenheim eines der reichsten und stattlichsten Bauerdörfchen Badens. — Das beweisen noch heute die silbollen Bauernhäuser, die wohl nüchtern aber doch eindrucksvoll sind. Sedenheim zählt zu den ältesten Ortschaften der Umgebung. Frühgeschichtliche Siedlungen lassen sich außerdem auf seiner Gemarkung durch Funde nachweisen.

Vor einigen Jahren wurde auch draußen bei der Waldspitze ein römisches Wachsäulchen in seinen Grundmauern noch gut erhalten ausgegraben; auf der Hochstatt wurde eine römische Töpferei nachgewiesen.

Doch sagen alle diese Funde frühgeschichtlicher Zeit noch nichts über das Dorf selbst.

Das Dorf Sedenheim mag im 5. Jahrhundert als fränkische Gründung entstanden sein, wie ja die meisten Ortschaften, die auf —heim und —ingen endigen fränkischen Ursprungs sind. Als das Dorf aber das Lager des Frankenfürstens Sizzo ist es entstanden. In den Aufzeichnungen der Mönche des durch seine kirchliche wie kulturelle Betätigung berühmten Klosters Pörsch in dem Codex laureshamensis, wird Sedenheim im Jahre 765 zum erstenmal schriftlich erwähnt. Ein frommer Sedensheimer stiftete damals dem Kloster um seines Seelenheils willen einen Teil seiner Besitzungen. Und 823 vermachte Kaiser Ludwig der Fromme, der Sohn Karls des Großen, die dem heiligen Marius geweihte Kirche zu Sedenheim dem ausbleibenden Kloster.

Heute hat Sedenheim nur den thronenden Abt mit dem Krümmsstab in der Hand in seinem Dorhwappen, der jetzt eigentlich die Wollangel in die Linke nehmen müßte.

Nach dem Niedergang des Klosters kam Sedenheim in den ersten Jahren an die Herren von Schauenburg, von deren Stammsitz an der Bergstraße bei Dossenheim nur noch verwitterte, eisenerne Trümmer erhalten sind. Doch schon 1320 kam das Dorf mit einigen Orten der Umgebung durch Schenkung in den Besitz des Erzbischofs Siegfried von Mainz. Nicht lange blieb das Dorf in kirchlichem Besitz. Der Kurfürst von der Pfalz suchte mit der Begründung seines Territoriums fremdherrschaftliche Rechte aus der Pfalz zu verdrängen. Dabei ging er ebenso folgerichtig gegen die Ritterchaft wie gegen die Bistümer und Erzbistümer vor, vor allem gegen Mainz. Jahrhunderte lang fast dauerte der Kampf Mainz gegen Kurpfalz.

In jene Zeit der territorialen Entwicklung der Kurpfalz und der Auseinandersetzungen der Kurfürsten mit benachbarten weltlichen und geistlichen Herrschaften fällt auch

die Schlacht bei Sedenheim im Juni des Jahres 1462.

Graf Ulrich von Württemberg, Markgraf Karl von Baden, der Bischof von Metz und der Erzbischof von Mainz sahen mitgunstig auf die Entwicklung des jungen kurpfälzischen Staates. Als Kurfürst Friedrich I. statt sich mit der Vormundschaft für seinen Neffen Philipp zu begnügen, die Kurfürstenwürde eigenmächtig an sich riß, glaubten jene die Stunde der Abrechnung gekommen. Siegend und brennend fielen sie in den südlichen Teil des Landes ein, zerstörten das Kloster Raulbrunn und kamen Heidelberg immer näher.

Da lauerte ihnen der Kurfürst mit seinem schlagfertigen Heere bei Sedenheim auf. „Heut Pfalzgraf oder nie!“, mit diesem Schlußsatz stürzten die tapferen Pfälzer in den Kampf. Ein glänzender Sieg war bald errungen.

Im Triumph ging nach Heidelberg, wo das Wahl zu Heidelberg gefeiert wurde, das und Schwab in seinem Gedicht so anschaulich geschildert hat. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedenheim wurde auf dem Schlachtfeld ein aus Sandstein gehauenes Kreuz errichtet. Drei Jahrhunderte lang stand es draußen einsam im Feld, dann wurde es durch ein neues, das heute noch kurz vor der Unterführung der Straße Sedenheim-Friedrichsfeld unter der Bahnlinie steht, ersetzt. Zwei Jahrhunderte später wurde auf dem Schlachtfeld bei Sedenheim eine hugenottische Siedlung gegründet, die den Namen des Siegers in der Schlacht bei Sedenheim tragen sollte:

Friedrichsfeld.

In jenen Zeiten sahen die Sedensheimer noch mit etwas Verachtung auf das unbedeutendere Mannheim. Sedenheim war damals schon recht wohlhabend und hatte auch mehr Einwohner als Mannheim:

Im Jahre 1439 zählte man in Sedenheim 576 Einwohner und in Mannheim 570!

Das hätten sich damals die Sedensheimer Bauern nicht träumen lassen, daß einst Mannheim zur großen bedeutenden Stadt sich entwickeln und sie, die Sedensheimer, überflügeln würde.

In einer Hinsicht hatten Sedenheim und Mannheim gleich guten Ruf: nämlich in ihrem Wein. Ja, da ist man heute verwundert, wenn man von Sedensheimer und Mannheimer Wein spricht und doch war dem so, wie uns ein Gedicht über eine fürstliche Hochzeit am württembergischen Hof vom 16. Jahrhundert berichtet, wo es heißt:

Die edel Gewächse ohn Gelachsen
In Churfürstlicher Pfalz gewachsen,
Der Sedensheimer hell und klar,
Der ja ein edles Trank war.

Auch ward geschickt Dürmsteiner Wein
Und Mannheimer gar lieblich sein
Zu trinken, doch stark von Geschmack,
Der ein bald würfelt auf den Saß.“

Mit Pfälzer und vielen andern edlen Weinen werden hier also unsere heimatischen Erzeugnisse aufgeführt. Draußen auf der Hochstatt, wo der Bahnhof Sedenheim steht, in der Gegend „Auf dem Kegel“ und „Im Sand“ wuchs der Sedensheimer Wein. Heute erinnern noch Klurbezeichnungen wie „Wingertgäß“ und „Wingertpfad“ daran. Einmal haben die Perforationen des 17. Jahrhunderts dazu beigetragen, die Weinberge zu beseitigen, dann ist aber auch durch die billigere Herstellung des Leres der Wein verdrängt worden.

Durch etwas anderes haben die Sedensheimer aber wieder Bedeutung erlangt, und sind also entschädigt worden: durch ihren Tabakbau. Die Sedensheimer gehörten in Baden zu den ersten, die dieses Handelsgewächs angebaut und der seit Karl dem Großen üblichen Dreifelderwirtschaft (regelmäßiger Wechsel zwischen Sommerfrucht,

Winterfrucht und Brache) ein Ende bereitet haben. Im Jahre 1681 beschwerte sich der Inhaber der kurfürstlichen Schäferei, daß die Sedensheimer nicht mehr „stürlich“ bauen, das heißt, daß die Sedensheimer nicht mehr alle drei Jahre ein Land brach liegen und von den Schafen begeben lassen würden, sondern es mit Handelsgewächsen, mit Tabak, anbauen. Dagegen schrieben die Sedensheimer: „Daß wir nicht stürlich bauen tun oder können, ist die Ursache, daß mit ein jedweder in jeder Gewannen Acker oder Feld genug hat, und daher notwendig mancher das Brachland bauen muß, will er anders sich auch ernähren und seine herrschaftlichen Beschwerden abtäten, sonderlich diejenigen, so wenig Acker haben und sich mehrteilig von Tabakbau ernähren müssen.“ Sedenheim hatte sich im 18. Jahrhundert wirtschaftlich

zu einem der bedeutendsten Bauerdörfchen Badens entwickelt.

Im 19. Jahrhundert war noch allerlei Handel etc. ins Dorf gekommen, so daß man 1844 über

Guttempler tagen in Mannheim

Begrüßungsabend im Wartburg-Hospiz

Bekannt sind die Bestrebungen des Deutschen Guttemplerordens, beizutragen zur sittlichen Hebung unseres Volkes, wie auch, daß er die Bekämpfung des Alkoholimibbrauchs auf seine Fahne geschrieben hat.

Der Gau 29 (Baden, Württemberg, Bayern, Hessen) des Ordens hielt nun am 12. und 13. Mai seinen diesjährigen Gausitz in Mannheims Mollern ab und eröffnete die Tagung am Samstagabend mit einem Begrüßungsabend im Wartburg-Hospiz. Man hatte ein recht gutes Programm zusammengestellt, mit dem die zahlreich erschienenen Ordensbrüder und Ordensschwwestern, unter denen sich auch viele auswärtige befanden, sichtlich zufrieden waren. Man hatte nur etwas zuviel des Guten getan; das Programm umfaßte nicht weniger als fünfzehn Programmnummern.

Klangvoll und in sauberster Zusammenarbeit brachte das Mandolinen-Orchester „Mandolinata“ verschiedene Musikstücke zu Gehör, von denen Potpourri aus der Verdi-Oper „Rigoletto“ und die Ouvertüre zur Oper „Leichte Kavallerie“ von Suppé, mit welcher übrigens der Abend eröffnet wurde, besonderen Beifall fanden. Auch das Violinkonzert in D-Dur von Seix, das von zwei dreizehnjährigen Knaben recht ansprechend dargebracht wurde, fand lebhaften Applaus. Nicht minder den Beifall gab es für die weiteren Vorträge der Frau Hahn, die insbesondere als „Schwiegermutter“ einen durchschlagenden Erfolg verzeichnen konnte. Aber daß man sich bei allem Frohsinn auch mit ernsten Dingen beschäftigen kann, zeigte ein Vortrag des Heidelberger Privatdozenten Pg. Dr. Hans Teske über das Thema: „Unsere Pflichten gegen Volk und Staat“. Im allgemeinen sagte der Redner

nicht viel Neues, aber immerhin ist es sicherlich nicht unangebracht gewesen, auch bei dieser Gelegenheit aufführend und werdend für die Ziele der RSDAP zu wirken. Insbesondere betonte er, daß unbedingte Disziplin in erster Linie erforderlich ist und treueste Pflichterfüllung gegen Volk und Staat. Das Leben des einzelnen Volksgenossen ist keine Privatsache mehr, sondern eine Angelegenheit der völkischen Gesamtheit, wenn man dieses Leben vom Standpunkt der Erhaltung der Rasse aus betrachtet. In welcher großen Nähe die Alkoholgegner gerade in dieser Hinsicht Erpriehliches schon geleistet haben und noch leisten, zeigt die Anerkennung seitens der Reichsregierung durch die Eingliederung der Alkoholgegnerbewegung in die „Deutsche Gesundheitsfront“. Die Arbeit des Deutschen Guttemplerordens umfaßt insbesondere:

1. Sorge für diejenigen, die unter der Alkoholsucht leiden;
2. Mitarbeit an der Gesetzgebung;
3. Erziehungsarbeit zur besseren, gesünderen Lebensführung.

Mit einem warmen Appell an die Versammelten, nicht nachzulassen im Kampf gegen den Alkoholimibbrauch und immer und überall sich in den Dienst zu stellen zur Erhaltung der Rasse, schloß Pg. Dr. Teske seine Ausführungen.

Nach der Pause nahm der unterhaltende Teil seinen Fortgang, wobei auch die „Liederpalme“ mit zwei Chören, „Die Rattenacht“ von Kern und die „Barcarole“ von Brahms, zur Verschönerung des Abends beitrug. Das Deutschland-Lied beschloß den gelungenen Abend.

V. E.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der deutschen Berufsmusiker

Die Reichsmusikkammer hat mit dem Deutschen Sängerbund, vertreten durch seinen Bundesführer, folgende Vereinbarung getroffen:

Die Arbeitslosenziffern der deutschen Berufsmusiker sind — im Gegensatz zu anderen Berufen — bis jetzt noch nicht zurückgegangen. Die Not in diesen Kreisen ist nach wie vor sehr groß. Der Deutsche Sängerbund ordnet deshalb in Uebereinstimmung mit der Reichsmusikkammer für seine Untergliederungen folgendes an:

Sämtliche Vereine, welche von Lehrern, Beamten usw. nebenberuflich dirigiert werden,

prüfen sofort gemeinsam mit dem zuständigen Leiter der Landes- oder Ortsmusikerkassen und dem zuständigen Sängerkreisführer, ob am Orte oder im Umkreis arbeitslose, geeignete Berufschorbriganten vorhanden sind, um die nebenberuflich tätigen Dirigenten zu ersetzen. Sollte eine örtliche Einigung nicht zustandekommen, so ist von beiden Seiten gemeinschaftlich an das Amt für Chorwesen und Volksmusik innerhalb der Reichsmusikkammer Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 25, zu berichten, welches gemeinsam mit dem Deutschen Sängerbund entscheiden wird. Diese Entscheidung ist endgültig.

Durch Anordnung des Reichverbandes der Deutschen Zeitungs-Verleger (Fachverband der Reichspressekammer) müssen mit dem 1. Juni ds. Js. sämtliche Vergünstigungen im Bezugspreis (auch für Erwerbslose) in Wegfall kommen. Die Bezugspreise der Mannheimer Tageszeitungen betragen ab 1. Juni 1934 also:

Salenkreuzbanner	2 × täglich RM. 2.70
	1 × täglich RM. 2.00
Neue Mannheimer Zeitung	2 × täglich RM. 2.70
	1 × täglich RM. 1.80
Mannheimer Tageblatt	1 × täglich RM. 1.70
Neues Mannheimer Volksblatt	1 × täglich RM. 1.80

i. A. der Mannheimer Zeitungs-Verleger

gez. Schönwitz



De Herr Parrot hat emol gesehe,
Wie en Bu gern schelle mecht;
Doch der Nistkopp war zu fruchtich,
Un do geht halt so was schlecht.

De Herr Parrot secht recht freumblich:
„Wart, du kummst ju doch nit nuff“,
Soht die richtig Schell sich zeige
Un drickt dann recht herzhast druff.

Antwort kaum holt drin gebembelt,
Secht der Bu — un haut schun ab —
„Jehert misse mer anower renne,
Sie, Herr Parrot, nit wie Trabl!“

Kurt Bräutigam.

Sedenheim schreiben konnte: „Sedenheim, bekanntermaßen einer der bedeutendsten Landgemeinden Badens, zählt über 2000 Einwohner, rühmlich tätig, wie wenige im Land. Uns führt der Bedarf auf der wohlfeilen Straße fast alle nötigen Materialien, als Stein, Holz, Glas etc. Da diese Bedarfstraße schuf hier einen bedeutenden Vieh- und Fruchthandel und rief eine bedeutende Holzhandlung ins Leben, die nicht nur uns, sondern auch alle nahen Orte mit wohlfeilem Bauholz versah. Der Fischfang ernährte mehrere Familien und die Fährre zwischen Sedenheim und Ibesheim belebt den Verkehr, vermehrt die Consumption.“

Der Bedarf konnte andererseits auch ein ganz gefährlicher Vursich für die Dörfer und Gauen an seinen Ufern werden. Heute schließt eine weitere hohe Redarmauer vor Ueberschwemmungen, in früherer Zeit gab es manchmal Zehntensnächte, wenn das Wasser höher und höher stieg.

Doch keine der Ueberschwemmungen, von denen wir hören, nahm ein solches Ausmaß an, wie 1784. Ungeheure Wassermassen führte der Bedarf mit sich. Bald war er allerorts über die Ufer getreten, verheerend und überall Schaden anrichtend.

In der Nacht vom 24. auf 25. Februar stieg das Wasser in wenigen Stunden bis mitten ins Dorf. Auf dem Rathaus läutete man Sturm. Die Häuser in der Bedarfstraße wurden schrittweise geräumt. Am Rathaus hatte das Wasser bald eine Höhe von einem Meter erreicht. Noch heute zeigen einige Inschrifttafeln an verfallenen Häusern, wie hoch in jener Nacht das Wasser gestiegen war, wo man in Sedenheim nur noch mit dem Rachen in den Straßen herumfahren konnte.

Hatte Sedenheim im Jahre 1767 noch 76 Einwohner, so war zwanzig Jahre später bereits das erste Tausend überschritten. 1829 zählte Sedenheim 1462, 1847: 2242, 1880: 336, 1890: 10 000 (mit Rheinau), 1930 7000. Das 19. Jahrhundert hat eine gewaltige Vermehrung der Einwohnerzahl gebracht, die auch in die Nähe der Großstadt Mannheim zurückzuführen ist. Diese Annäherung des Dorfes an die Stadt zeigt sich auch in der Geschichte des Sedensheimer Postverkehrs. Einst ging eine Frau täglich mit einem Korb auf dem Kopf in die Stadt hinein und besorgte die Briefschaften. Dann verkehrte ein sogenannter „Dummbus“ zwischen Sedenheim und Mannheim, der morgens 8 Uhr in Sedenheim abfuhr und gegen Mittag wieder zurückkehrte. Erst im Jahre 1860 kam der Landbriefträger, der durch von Mannheim nach Redarau, Sedenheim, Ibesheim, Feudenheim und wieder zurückmarschierte, an jedem Ort Postfächer abgab und mitnahm. In jenem Jahr wurde in Sedenheim der erste Briefkasten angebracht. Wenige Jahre später wurde in der früheren Luftschloß die erste Postagentur eröffnet. Schließlich baute man 1911 das heute Postgebäude, nachdem 1890 Sedenheim bereits an das Fernsprechnetz angeschlossen worden war. Die im Jahre 1901 baute DGG trug doch auch wesentlich zur Annäherung der Dörfer an die Stadt bei.

... Und heute ist Sedenheim Vorort. Aber immer noch hat es viel von seiner Eigenart. Der Sedensheimer ist eigentlich immer noch in dem Bauern verköpft, obgleich die Bauern nicht einmal mehr 12 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Bauerntum und altes Sedensheimer Bürgerium sind aber doch die Träger und Erhalter dörflicher Tradition und ländlicher Kultur.

Dr. Karl Kollata

Unser Bild
durch den Bau
rer Volksgenoss
Bei diesen Erb
noch Arbeit für
der Straße von
desheimer Land
beten Wasserlä
des Fundam
zeiten zutage
ungen von der
Zeit der rom
Zeit 3000
Von besond
sch lehrreich in
der Bahnabst
64, also zwöl
heimer Landtr
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redarlauf um
noch in der P
dieser Zeitper
sie in früherer
gefallen oder o
den. Aber als
waren sie in g
r u b e. die o
mengefaßt. Ein
wären Teile ei
einer Rindsch
sch ist. Die T
besond
wollen wir in
tadtung unte
Hier sind wir
gelände der a
nimmenden Hall
sendwende v. G
Kordfelle von G
Redar

Reichsautobahn und Urgeschichtsforschung

Von Hauptlehrer Franz Gember, Feudenheim

Unser Führer hat seinen Willen eingesetzt, durch den Bau der Autobahn einen Teil unserer Volksgenossen wieder in Arbeit zu bringen. Bei diesen Erdbehebungen gab es und gibt es noch Arbeit für die Altertumsforschung. Auf der Strecke vom Strahlenheimer Weg bis Heidenheimer Landstraße, immer an alten verlandenen Wasserläufen entlang, kam ein überreifes Fundmaterial aus allen vorgeschichtlichen Zeiten zutage. Kleine Dorfanlagen und Bestattungen von der jüngeren Steinzeit bis in die Zeit der romanisierenden Eisenzeit; also aus der Zeit 3000 v. Chr. bis rund 100 nach Christus.

Von besonderer Bedeutung und wissenschaftlich lehrreich für unser Mannheimer Gebiet ist der Bahnabschnitt zwischen Km. 63,6 bis Km. 64,1, also zwischen Ladenburger und Heidenheimer Landstraße östlich von Ballshaus. Ihn wollen wir in folgendem einer besonderen Betrachtung unterziehen.

Hier sind wir im angeschnittenen Siedlungsgebiet der ausgehenden Bronzezeit und beginnenden Hallstattzeit, also um die Jahrtausendwende v. Chr. Das Gebiet wird an seiner Nordseite von einem alten, breiten, verlandeten Redarlauf umzogen. Am Rande des Laufes, nach in der Mulde, wurden bereits Scherben dieser Zeitperiode gefunden. Vielleicht waren sie in früherer Zeit beim Wasserholen hineingefallen oder als Schutz hineingeworfen worden. Aber als zerbrochenes Gebrauchsgerät waren sie in einer schönen Bohartrube, die oben auf dem Ufer lag, zusammengefaßt. Ein besonders seltener Fund darin waren Teile eines Feuerbockes, der die Form einer Wandschale hat und dieser Zeit eigentümlich ist. Die Wohnhütte, die mit Lehmverfugung dem Flechtwerk errichtet war, ist länglichrund und nur 3,25 Meter lang, bei einer größten Breite von 2,20 Meter. Dazu gehört

eine Abfallgrube.

gefüllt mit Knochen, Scherben und der schwarzen Erde, der verweilten Küchenabfälle. Die Untersuchung der Knochen wird ergeben, ob überwiegend Jagdwild oder Haustiere verzehrt worden waren. Einige Meter südlich wieder Abfallgruben mit dem gleichen Inhalt von Resten des Alltags.

Zwischen diesen Gruben etwas Besonderes:

Ein kleiner, runder Keller.

1,20 Meter Durchmesser; 60 Zentimeter unter der Ackererde und dem Schwemmschlamm, eine feuchte schwarze Lehmschicht von 15 Zentimeter Tiefe. Unter dieser Lehmschicht, wie wir sie heute noch bei dauerlichen einfachen Packhöfen sehen können, ein Dutzend Töpfe. In ihnen und um sie herum überall eine Menge Eiseln. Alle verbleibt und in der Form wohl erhalten. Sie waren durch die feuchte Lehmschicht von der Luft abgeschlossen und konnten somit nicht verfaulen; also ein Fund, wie man ihn sonst nur zwischen den Pfahlbauüberresten im Schlamm des Bodensees macht.

Die ganze Siedlung, die entsprechend der Breite der Autobahn nur auf 30 Meter angeschnitten ist, dehnte sich natürlich längs des Wasserlaufes nach Osten und Westen noch weiter aus, wie es früher, in Rübenbüschern gefundene Scherben beweisen.

An der Südseite des Geländes liegt der in Mannheimer Fundberichten so oft erwähnte Hugelbuckel. Hier wurden, wie früher schon oft, so auch jetzt

die Totenurnen der Verstorbenen

gefunden. Große, bauchige Gefäße, in welchen die von der Feuerbestattung übrigbleibenden Knochenreste beigelegt wurden. Zahlreiche kleine Tassen, einst mit Speise als Begehrung gefüllt, sind mitgegeben und vermitteln uns ein Bild damaliger religiöser Vorstellungen.

War in allen obenbeschriebenen Stellen dieses in Betracht gezogenen Siedlungsabschnittes kein Stückchen Bronze, das der Zeit entspricht, gefunden worden, so sollte das Siedlungsgebiet nach dieser Seite hin noch glänzend abgerundet werden durch einen sogenannten

Versteck- oder Verwahrfund.

Mitten in diesem Siedlungsgebiet stieß die Schaufel der Arbeiter bei Km. 64,050 auf große Scherbenstücke von sechs verschiedenen, besonders hartgebrannten Gefäßen. Sie lagen wie durcheinander. Man hätte sie für ein Brandgrab, das dieser Zeit eigen ist, halten können; aber es fehlten die verbrannten Knochenreste. Da kam zwei Tage später die Aufklärung. Eine andere Arbeitskolonne brachte an der gleichen Stelle nur 50 Zentimeter tiefer aus dem Sand eine Urne, von gleicher Gefäßform und gleicher ruffiger Brennung heraus. Sie war bis zum Rande mit 37 Bronze-Kupfer-

Stücken gefüllt. Alle waren mehr oder weniger zerbrochen oder sonstwie schadhast. Gerippie Armreife, Ringe, eine Kochschale, ein rundes Messer, einige zerbrochene Kappenteller und der Griff mit dem oberen Teil eines Röringer-Schwereres gaben die Zeit von 900 bis 800 vor Christi an, in die der Fund

Ober haben die Einwohner stehen müssen und deshalb den „Schah“ schnell versteckt und durch die vielen großen Scherben als Brandgrab verkleidert, um ihn dadurch vor fremdem Zugriff zu schützen?

Nicht oft sind derartige Versteckfunde in Töpfen aufbewahrt. Es ist also dieser Ver-



Neue Funde beim Bau der Reichs-Autobahn

steckung mit ihm die ganze Siedlung zu sehen ist, denn die Gefäße von Abfallgrube, Wohnhütte, Eichelkeiler, Totenurne und Versteckfund stimmen überein nach Form und Verzierung, so daß durch sie das östliche Siedlungsgebiet vom Leben bis zum Tode — zusammengefaßt wird.

Metallische Versteckfunde aus gleicher Zeit wurden gemacht bei Dossenheim, Weidenheim, Nächstendach, Gillingen und noch an vielen anderen Orten rheinland- und abwärts. Ihre Verbindungslinie gibt uns einen Handelsweg an und legt uns für jene Zeit in Verbindung mit dem übrigen Deutschland und den angrenzenden Ländern. Die Sammelstücke wurden damals von Händlern oder wandernden bronze- und hallstattzeitlichen Erzgießern an einer leicht zu merkenden und wiederzuerkennenden Stelle niedergelegt, damit sie die Klischenes nicht überallhin mitgeschleppen mußten.

Unsere „Niederlage“ ist aber inmitten einer Siedlung, kann also nur von den Einwohnern selber sein. Wahrscheinlich haben sie die Stücke für einen Händler oder Blecher aufgehoben, wie das unsere Funde heute für den Eisenhändler auch noch machen, um einige Pfennige zu bekommen.

wahrscheinlich etwas Besonderes, weil sich hier die Zeitangabe für die Bronzezeit ergänzen läßt durch die Datierung mit der mitgeschundenen Geschirrware, eine gegenseitige Ergänzung, um welche die Sachwissenschaft das Mannheimer Schloßmuseum beneiden wird.

Eichel und Schwertgriff

führen uns wieder hinaus in das Siedlungsgebiet und legen uns, daß wir es da mit einem wehrhaften Bauernvolk zu tun haben, das vor 3000 Jahren unseren heimatischen Boden betreute.

Ein kluger Bauernmann, der unbewußte Erde dieses Volkes, welcher in der Nähe der Ausgrabungen im prächtigen Frühlingssommer seinen Acker pflügte, gab Pferd und Pflug eine kleine Ruhepause und schaute uns, wie schon so oft, mit voller innerer Anteilnahme bei der Bergungsarbeit zu. Schließlich formte sich nach vielen Fragen sein Sinnieren zu dem Abschlußsatz:

„Ich gebe nun mit ganz anderen Gedanken und Gefühlen hinter meinem Pfluge durch die Ackerfurche. Wie oft ist doch dieser Boden schon umgewendet worden.“

Anordnungen der NSDAP

NSD

Strahmarck, Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, im „Ballhaus“ Schulungsabend mit Va. von Reich, Feudenheim. Samst. 19. Mai, die NS- und SS-Gruppenleiter, sowie die Angehörigen aller Sonderorganisationen sind zur Teilnahme verpflichtet.

Offstadt, Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, Realgymnasium (Eingang Zuckstraße), vierter Ortsgruppen-Schulungsabend.

Offstadt, heute, Freitag, 20.30 Uhr, Realgymnasium (Eingang Zuckstraße 4) Pflichtmitgliedsversammlung.

NS-Frauenchaft

Wahltag! Sonntag, 4. Juni, beginnt in der Witterschule der NS-Frauenchaft im Großseminar am Wändelhofplatz der nächste Witterkurs. Er findet Sonntag und Donnerstag von 15.30—17.30 Uhr statt.

SS

Freitag, 18. Mai, 19 Uhr, findet im Stadion ein Schulungsabend für Sportleiter der Unterzone und Gefolgschaften statt. Außerdem stellt jeder Unterbau noch 20 ausgewählte Sportler.

Deutsches Jungvolk

Mädchen Eber (Ordngr. Strahmarck). Wer würde dem Mädchen einen Raum für ca. 45 Jungen folgenlos oder gegen keine Vergütung zur Verfügung stellen? Adressen an R. Egger, M 7, 14.

SSM

Alle Ring- und Gruppenführerinnen von Mannheim und den Vororten Feudenheim, Heidenheim, Nächstendach und Räfertal bestimmen, soweit dies noch nicht geschehen, für das Grenz- und Auslandsreferat Referentinnen für Ring-, Gruppe- und Eder für heute, Freitagabend. Die nächste Woche auch für die Scholten.

Grenz- und Auslands, Gruppe 1 sowie alle inländischen ermittelten Mädchen kommen heute, Freitag, 18. Mai, 20 Uhr nach 8, 10 zum ersten Schulungsabend.

Sämtliche Sportmännchen, SSM und SSWM, bringen sofort die angefertigten Frageböden und Meldungen zum Sportführer nach N 2, 4. Das Turngeld für April muß bis spätestens Samstag abgerechnet werden. Die Meldelisten der Rhythmusgruppenmädchen müssen bis Samstag ebenfalls in N 2, 4 sein.

Kolonialreferat. Sämtliche Mädchen der Kolonialreferat sowie die von den Führerinnen ernannten Kolonialreferentinnen kommen Freitag, 18. Mai, in die Reichshalle, E 7, 20, zum Heimabend.

Mädchen. Der Heimabend der Schacht Vio Brandenburg am Freitag, 18. Mai, verlegt. (Haus der Jugend). Sprechstunde der Gruppenführerinnen Vio Brandenburg Sonntag von 8—9.30 Uhr im Haus der Jugend.

Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, rechnen sämtliche Gruppenführerinnen des SSM sowie des SSWM mit der Hausfrauenreferentin in N 2, 4 und zwar die Waidtrüge sowie die noch rückständigen Beiträge ab.

Sämtliche Mädchen oder deren Verwandte, die gewillt sind, am 25. und 26. Mai ds. Jh. ein SSWM-Mädchen aus dem Saargebiet in Quartier zu nehmen, melden dies sofort in N 2, 4.

Klosterfrauen sowie Kampfsportlerinnen fallen bis auf weiteres aus.

Feudenheim. Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, kommen alle Mädchen, die mit auf Fahrt in den Schwarzwald gehen, in die Schule.

Jungmädchengruppe Reichshalle-CH und Gumboldt hoch für Abhaltung ihrer Heimabend verschiedenen leere Zimmer oder eine mehrere Zimmer-Wohnung. Neueste Preisangebote an Anne Stein, p. 4, 4—5.

SSM

Reichshalle-CH. Die 2. Heimabend, Samstag, 19. 5., 16—18 Uhr und 18—20 Uhr fallen aus. Heimabend wieder am Samstag, 26. Mai. Beiträge mitbringen.

NSD

Deutsches Gd. Freitag, 18. Mai, 20.15 Uhr, im Lokal „Alter Reichshaller“, 26 Amtsleiter-Wahlungs-Anwesenheit sämtlicher Betriebsleiterinnen erforderlich.

Schwemmerhof. Wir haben unsere Geschäftsstelle von Quartierstr. 44 verlegt nach Amerikanerstr. 1, Hof, 1 Tr. Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag von 18—19 Uhr.

NS-Frauen, Kreisamtsleitung Mannheim

Die Ortsamtsleiterinnen werden ersucht, sofort die ihnen zugewiesenen Einzelstellen für die „Braun Blau“ auf der Geschäftsstelle, L 4, 13, 4. Etage, Zimmer 9, abzurechnen.

Die Reichliche Landwirtschaftskammer Mannheim beabsichtigt, einen Sonderzug zur Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsches Handwerk“ nach Berlin zusammenzustellen. Die Ortsamtsleiter werden ersucht, Meldungen hierzu entgegenzunehmen und der Kreisamtsleitung bis 20. Mai einzureichen. Der Fahrpreis beträgt bei 1000 Fahrteilnehmern ab Mannheim — Berlin und zurück RM 12,50. Weitere Auskünfte sind auf der Kreisamtsleiter-Geschäftsstelle bei Fr. Siegel einzuholen.

Reiz. Eisenfahrt nach Mainz anlässlich der Eisenbahn-Eröffnung. Wir werden von hier aus nochmals ausdrücklich auf unser Rundschreiben, wonach es für sämtliche Ortsamtsleiter unserer Organisation Pflicht ist, an der Eisenfahrt nach Mainz, die am Pfingstmontag um 4 Uhr früh vom Reichshaller-Weg aus erfolgt, mit einem Pflanz teilzunehmen. Die Teilnehmer haben sich am Reichshaller-Weg persönlich bei der Ortsamtsleiterin E. Stark zu melden, der ebenfalls an der Fahrt teilnimmt.

Reiz. Besuche in der Wohnung der Kreisamtsleiterin. Wir bitten erneut darum, von dienstlichen Besuchen in der Wohnung von Va. Stark abzusehen. In dienstlichen Angelegenheiten ist Va. Stark oder dessen Stellvertreterin jeweils in den Sprechstunden auf der Kreisamtsleitung, L 4, 13, zu erreichen.

NS-Frauen, GdG in der NSD

Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, findet gemeinsam mit der SS ein Pflichtschulungsabend im großen Saal des „Ballhauses“ statt.

Deutsche Arbeitsfront

Schwemmerhof. Wir haben unsere Geschäftsstelle von Quartierstr. 44 verlegt nach Amerikanerstr. 1, Hof, 1 Tr., Rosenkranz: Montag, Mittwoch, Freitag.

Millionen gebrauchen
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Freitag, 18. Mai, 20.30 Uhr, findet gemeinsam mit der SS ein Pflichtschulungsabend im großen Saal des „Ballhauses“ statt.

Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Dust“. Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, im „Gefährlichen“, p. 3, 13, 15, Sprechstunde für die B u d b u d e r, 12. Mai, „Von der Chiffre zum Stenogramm“.

Sonntag, 27. Mai, Bestätigung der Kundenschaft der Firma Goldsch. Ludwigsplatz, Amtstrasse 8, von den Kaufleuten in der Treffpunkt: 9.45 Uhr vorm. vor der Firma.

Amt für Volkswohlfahrt

Jungvolk. Das Büro der Ortsgruppe Jungvolk des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP befindet sich in der Straße 15. Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9—12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

SS

Reiz. Nachrichtenverteilung. Im Nachrichtenverteilung der Stabsstelle 171 werden noch jüngere Leute, die Eignung für das Nachrichtenwesen besitzen, aufgenommen. Anmeldungen sind mit Lebenslauf (kurz gefaßt), drei Lichtbildern und Verbandszeugnis an die Stabsstelle 171 in M 7, 9 zu richten. Persönliche Vorstellung zweifelsfrei.



Wie reizend ist die Sechzehnjährige

und noch nach vielen Jahren wird sie bewundert werden wie heute — da sie Palmolive regelmäßig benutzt. Keine Frau braucht heute mehr zu erleben, daß ihr Teint den Schimmer der Jugend verliert, daß ihre Haut dahinwelkt. Palmolive schenkt und bewahrt Schönheit und Jugend. Hergestellt aus naturreinen, milden Ölen, wirkt Palmolive natürlich und mild. Ohne die Haut jemals anzugreifen, ohne sie zu reizen, dringt ihr cremiger Schaum tief in die Poren ein, erreicht Staub, Puder und Schmutz und entfernt sie restlos. Waschen Sie Ihr Gesicht von heute an morgens und abends mit Palmolive-Seife. Massieren Sie den Schaum mit den Fingerspitzen beider Hände sanft in die Haut, spülen Sie ihn mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab. — Jetzt zeigt Ihr Spiegel ein Bild der Jugend — Ihren taurischen, rosigen Teint. Sichern Sie sich vor Nachahmungen, und lehnen Sie unverpackte grüne Seifen, die Ihnen als Ersatz für Palmolive angeboten werden, ab. Achten Sie auf die grüne Packung mit dem schwarzen Band und der Goldaufschrift „Palmolive“. Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels, G. m. b. H., Hamburg

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-



Die Frau und die Familie

Die Frau und die badische Heimat

Von Erna Reidel, Mannheim

Baden ist Grenzland geworden, und gerade im Grenzland besteht es freilich auf der Wacht stehen, um seine völkische, deutsche Eigenart zu behaupten gegen fremde Einflüsse. In diesem Auf der Wacht stehen für die heimische Eigenart ist die Frau mindestens ebenso sehr berufen wie der Mann, wenn nicht noch mehr, weil sie in der Regel den Kindern enger und intimer, einflussreicher verbunden ist als der Vater. Und von jeder war es ja auch die Aufgabe der Frau, der Mutter, die heimatische Lieberlieferung in der Familie zu pflegen und an die heranwachsende Generation weiterzugeben.

Freilich muß die badische Frau sich dieser Aufgabe erst einmal so recht bewußt geworden sein. Das wird und kann sie jedoch nur dann, wenn sie selbst Heimat und Heimatgefühl innig erlebt und immer von neuem anregende und belebende Fühlung erlangt hat mit der großen, geschlossenen Heimatbewegung unseres badischen Landes, die zwar „verein“ heißt, jedoch in Wirklichkeit eine starke, lebendig wachsende Bewegung ist.

Wie man seine Heimat erlebt! Das mag bei jedem und jeder anders sein; dafür gibt es kein Rezept, jedoch vielfältige Anregungen schenken die wertvollen Veröffentlichungen des Landesvereins Badische Heimat e. V., Freiburg i. Br., die in jedes Haus im Oberrhein-Gau gehören. Wir heute reiferen badischen Frauen haben sie wohl alle in jungen Jahren erlebt, schmerzlich und hart. Wenn wir dann und wann den Geschicksdonner von der Front hörten, wo wir Brüder, Väter, Gatten im Kampfe warteten, wenn wir manchmal Nacht für Nacht und vor den Fliegerangriffen in Kellern bergen mußten, wenn wir Bilder sahen vom zerstörtem Heimatland, da waren wir jedesmal um die unerbittliche Heimat froh, da wurde sie uns so lieb und lieb. Sie wurde uns lieb, als wir anstelle der Männer für sie arbeiteten, und sie wurde uns lieb, weil sie es war, die gerade den besten der zurückgekehrten Männer zu sich selbst zurückfinden half aus allen Erschütterungen und Enttäuschungen des verlorenen Krieges.

Und wie die Jungen sie erleben! Wie leicht im Erwandern, in schickendem freiwilligen Arbeitsdienst und Wehrjahr oder Wehrschuljahr, Hauptsache, daß sie die Heimat irgendwie erleben und nicht über Weilschickerei, Zehnminuten nach der blauen Ferne und über dem Erlebnis der Ferne vergessen, oder völlig warzelloser überhaupt nicht wissen, wozu sie gehören.

Es ist eine der schönsten Aufgaben der mütterlichen Frau, schon dem Kinde zum Heimat-erlebnis zu verhelfen, ihm in der natürlichen Heimat selber an der Heimat des Herzens und der Seele zu schenken als festen Halt in allen Erschütterungen und Wandlungen, als „rudenden Bol in der Erbscheinung flucht“, zu dem es immer zurückfindet, ja zurückfinden muß.

Dazu gehört, daß sie selbst Werte und Unwerte des Lebens erkannt hat, ohne Übersättigung von Neugierlichkeiten seelisch geistig und ideale Werte in ihrer Familie wirken läßt und ein schönes, geordnetes Familienleben auf- und auszubauen weiß. Denn ohne Familie keine Heimat, ohne Heimat keine Familie.

Es gibt Leute, welche Familienforschung als etwas Ueberflüssiges betrachten. Ich kann ihnen nicht beipflichten. Wie vermagst man mit Heimatstolze und Heimatliebe, wenn man weiß, hier haben schon vor hundert oder mehrhundert Jahren deine Ahnen und Vorfahren gewohnt, gearbeitet, gelebt in Freude und Leid als redliche, angelegene Bürger. Wie findet es an die Heimat, wenn man weiß, durch diese alten Strahlen, über diese alten Wälder sind einst deine Vorfahren geschritten, in dieser alten Kirche wurden sie getauft, getraut, haben sie gebetet! Wie eigen anheimelndes Gefühl, wenn die Kinder von der Mutter hören: das war das Haus eurer Urgroßeltern. Kaum ein Kind wird da gleichgültig genug sein, nicht weiter zu fragen, warum und wie das Haus den Familienbesitz besitz, wie es aussah in diesem Haus, wie die Urgroßeltern aussahen, wie sie lebten. Und wie verblüffend es, welchen Halt gibt es, wenn man hört, daß diese Vorfahren vielleicht auch nicht auf Rosen gebettet waren, aber fleißig gearbeitet, treu und anpruchlos, wacker gelebt und trotz Sorgen und Mühen ihr Leben in Pflichterfüllung gemeinert haben. Wer wie Regine in Hermanns Grits Busses Roman „Tulipan und die Frauen“ sich als lebendiges Glied einer langen Ahnenreihe seinen Vorfahren so innig verbunden fühlt, daß er sagen kann: „All die Toten (die Ahnen) leben in uns, wir müssen sie wieder gebären und in ihnen selber wieder unendlich sein“, der besitzt Heimat, kann selbst Heimat sein und Heimat weitertragen.

Wieviel an Heimatserlebnis und Heimatverbundenheit kann die Mutter, die selbst ihre Heimat, ich möchte sagen: bewußt besitzt und aus der Heimatbewegung unseres badischen Landes selbst immer neue Anregung und Belebung schöpfen kann, ihren Kindern oder Angehörigen tagtäglich schenken! Da lernt man auf Spaziergängen die heimische Landschaft mit ihrem in der oder jener Hinsicht besonderen Tier- und Pflanzenleben kennen und lieben, da erlebt bei einem Spaziergang durch die Heimatstadt, bei einem Besuch ihrer Heimatmuseen gleichsam wieder lebendig ihre Vergangenheit, ihre Kultur, ihre Kunst, ihr Leben.

Sagen der Heimat weichen aufzuwachen und

schmücken bunt die Vergangenheit der Heimat, dies uns vielleicht in einem schönen in der Familie berechneten Gerät oder Kleinod und in überlieferter sinnvoller Brauchum selbstsam nahe rückt, gleichsam Jahrzehnte und Jahrhunderte bis zu uns überdrückt.

Ein Frauenleben, das selbst die Heimat gesunden hat und anderen den Weg zu ihr zeigt, ist um ein köstliches Besitztum der Seele reicher geworden, wird in der Einzelheimat tief sein gesamt deutsches Vaterland erleben und lieben und andere zu ihm führen.



Das Liebespaar

Von Ludwig Richter.

Lebensgestaltung — Lebensleistung

Von Körperpflege und Ernährung, Arbeit und Freizeit

Der moderne Mensch, namentlich der Großstädter, hat eine ganze Reihe von „Lieblingskrankheiten“, unter denen an erster Stelle die weitverbreitete „Nervosität“ zu finden ist. Nervös zu sein, ist das Schlagwort für alle seine Schwächen, es dient ihm zur Erklärung und Entschuldigung seiner Tugenden, seines Willens, seines Egoismus, seiner Rücksichtslosigkeit gegen Mitmenschen, seiner Reizbarkeit, seiner Empfindlichkeit gegen die Umwelt. Wer „nervös“ ist, ist ja wohl krank, und wer sollte einem armen Kranken solche Fehler überlesen? In Wirklichkeit ist diese Zeitkrankheit „Nervosität“ weiter nichts als ein Deckmantel für menschliche Schwächen, deren Beseitigung durchaus in der Macht jedes einzelnen liegt. Es gibt verhältnismäßig wenige Fälle, in denen ein wirklich organisches Nervenleiden vorliegt, hier kann man mit Recht von einer Krankheit reden, aber die Nervosität des Großstädters ist Ausdruck seiner Lebensschwäche und mangelnder Selbstzucht. Er läßt sich seelisch und körperlich gehen, verliert die Herrschaft über sich selbst, seine Leistungen sinken, und er trägt in seine Umgebung Haß, Verstimmung und Gerechtigkeit. Er wird früh ein verbrauchter ungeschöpferlicher Mensch, der sich selbst und andern zur Last wird und sich meist sogar noch darin gefällt.

Selbstzucht in der Lebensgestaltung von Jugend an bringt dem Entfalten eines solchen Zustandes vor und macht die Ausrede „nervös“ unnötig. Selbstzucht in der Lebensgestaltung wurzelt wohl im Geistigen, aber sie erstreckt sich auch auf die körperlichen Dinge unserer täglichen Umwelt; da sind es viele unscheinbare Feinde, die unser Leistungsvermögen schwächen und uns unsere Kräfte vergeuden lassen. So hängt sehr viel davon ab, wie wir folgende Gebiete unseres Lebens gestalten: Unsere Körperpflege, unsere Ernährung, unsere Arbeit und unsere Freizeit.

Die Körperpflege soll keine Last sein,

sie wird zur unentbehrlichen Gewohnheit. Ebenso wie für uns heute das Zähneputzen eine Selbstverständlichkeit geworden ist, so muß es auch mit den anderen Notwendigkeiten der Körperpflege werden. Dazu gehören: Tägliche Reinigung des Körpers durch Ganzkörperwaschung, zweimal Zähneputzen am Tage, regelmäßige Haarpflege, Pflege der Haut durch Luft- und Sonnenbad, Selbstbedingungen im Freien oder Zimmerturnen.

Ebenso wird eine gesunde Ernährung nicht als Verzicht empfunden werden, auch wenn es nötig ist, langjährige Gewohnheiten damit aufzugeben. Als wesentliches seien folgende Stichpunkte dafür genannt: Ausgewogenheit in der Nahrung, d. h. möglichst frische unverfälschte Nahrungsmittel, frisches Roggenbrot an Stelle von Weizengebäck, wenig Fleisch, viel Gemüse und rohes Obst, mögliche Enthaltung von Genussmitteln. Diese gesunde Ernährung wird zu einer Kraftquelle, die jeder Mensch unmittelbar verspürt.

Die Gestaltung der Arbeitszeit ist natürlich ungenügend wichtig. Eine durchdachte Arbeitsverteilung erleichtert die Arbeitslast ganz wesentlich, die richtige Ausnutzung der Arbeitspause (Bewegung, frische Luft — nicht Lesen beim Essen!) steigert Leistung und Arbeitsfreude. Die Stunden der Freizeit aber sind wohl die entscheidendsten. In welcher Weise es hier gelingt, sich loszulösen von der Spannung des Arbeitslages, wie weit der Mensch hier Entspannung und Kraft zur neuen Sammlung findet, das wird ihm besonderen Maße bestimmend für die Lebensleistung. Der Weg hierzu findet seine Richtung in den Gedanken und der Tätigkeit des Amtes „Kraft durch Freude“.

Die Überwindung von Gewohnheitsfehlern ist eine wichtige Aufgabe, um sich vor einem Versagen vor den Lebensleistungen zu schützen. Wir können die Fragen der täglichen Lebens-

führung nicht ernst genug nehmen. Wir müssen uns immer wieder vor Augen führen, was es heißt und wo man einzusetzen hat. Jede Schwäche, jede „Nervosität“ hat ihre bestimmte Ursache, und immer gibt es einen Weg, diese Ursache zu beseitigen, ohne daß wir es nötig haben, uns als „nerdös“ zu bezeichnen und damit unseren Schwächen Dauer zu verleihen.

Deutsche Frauen — Deutsche Arbeit

Von Dr. Margt Garlich.

Deutsche Frauen, deutsche Arbeit — das klingt uns wie ein Zitat eines vertrauten Liedes, stammt aber aus dem ungeschickten Volkslid von der sozialen Verbundenheit der deutschen Frau. Es ist für uns überhaupt noch vorstellbar, daß es Frauen gab, die völlig unberührt von der ersten Welle sozialer Zusammenhänge, die, wenn im geselligen Bewusstsein einmal das Wort wirtschaftlichen und sozialen Problemen galt, sich schmeißend lang weilen und ihre männlichen Vorgesetzten in Entzücken versetzten durch ihre völlige Unkenntnis der Sorgen und Freuden ihres Volkes. Solche Frauen drehen sich tagtäglich um sich selbst und ihre Schönheit und ihr Vergnügen und um die Günt des Mannes, der ihnen Versorgung und Unterhaltung bedeutet.

Wertvolle Frauen haben ein solches „beaunmes“ Leben bestimmt nie als schönes Leben gewertet; ein natürlicher Instinkt weckte in ihnen das Verständnis für den Adel der Arbeit und das Glück der Volkverbundenheit, und sie suchten sich ein Betätigungsfeld auf dem Gebiete der Wohlfahrt oder auf anderen Arbeitsgebieten, die ihrer sozialen Einstellung innerer Befriedigung gewährten. Daß die reaktionäre Form der alten „Wohltätigkeit“ diese Arbeit unserem nationalsozialistischen Denken entfremdet, spricht nicht gegen den guten Willen, mit dem der bessere Teil der Frauen den Anstoß an die Volksgemeinschaft gesucht hat.

Die anderen aber, die „reizend“ Lebensfremden und vom häßlichen Alltag nicht Berührten, zerrissen mit ihren zarten Händen alle Fäden, die deutsche Arbeit von Volksgenossen zu Volksgenossen spinn. Diese „andigen Frauen“ waren es, die das sorgsam geflechtete, aber sorglos behandelte Hausmädchen nach seiner erhöhten Arbeitsleistung vor dem Empfang der Gäste, übermüdet durch viele Hochstunden in der Küche wachen ließen, damit die Gäste heruntergeschickt werden und ihr „Trinngeld“ einrichten könnten, daß die Hausfrau selbst zu den großen Anstrengungen der Gastlichkeit noch die unbedeutende Sätze, ihr Mädchen nach beendeter Bewirtung mit einer Sondervergütung einigermaßen rechtfertigen und Bett zu schiden.

Diese „andigen Frauen“ betrachteten jeden Volksgenossen als ihren Feind, den sie in Verachtung, ihnen etwas anzuhängen und ihre „soh bare“ Zeit in Anspruch zu nehmen. Haben sie die Existenz des Ehestandes überdacht, der sich kümmerlich von seinem Gen-erde nährt, den sie dringend regelmäßig im Haushalt brauchen könnten und den sie nicht in Anspruch nehmen und lieber mit kumpfen Messern am Brot herumfingeln, weil es ihnen nötig ist, so nach dem Ehestandesleiter zu richten, wenn er gerade da ist und weil sie immer nur Zeit für ihre Messer und Scheren haben, wenn er gerade in einer anderen Gegend arbeitet. Oder wie ist das, wenn der Schornsteinfeger kommt, der Mann der Pfadfinder, der Gasmann oder irgendein Handwerker, der seit ein paar Tagen wegen irgendeiner kleinen Reparatur bestellt ist? Sie kommen immer, wenn die Hausfrau gerade ausgehen will oder sich gerade für ein Viertelstündchen hingelassen hat. Sie stören immer, auch wenn sie sich vielleicht ganz ganz überlegt haben, wenn sie recht kommen könnten.

Das sind die Gefährten, bei denen sich die Nationalsozialistin am wenigsten durch die Rücksicht, die sie jedem arbeitenden Volksgenossen entgegenzubringen bereit ist. Ein freundliches Wort für den Menschen, den sein Beruf in unser Haus führt, der gute Wille, ihm entgegenkommend seine Arbeit zu erleichtern — Schlichter häßlichkeiten für uns, Unwohllichkeiten für manche Wäpchen von einst. Wenn sich bei diesen „Tamen“ aber gar ein Reisender meldet, der Werber für eine Zeitschrift, die Propagandistin einer Industriezweige, deren Aufgabe in Hausbesuchen und hauswirtschaftlicher Aufführung bestand! Denen ließ man natürlich durch das Personal die Tür vor der Nase zuschlagen! Denen schlägt man leider auch heute noch ausst die Tür vor der Nase zu!

Viele Frauen müssen heute noch lernen — was jeder Nationalsozialistin selbstverständlich ist — Verständnis für jede Arbeit zu gewinnen und sie zu unterstützen, so gut es uns möglich ist. Wir müssen uns selbst und unsere Hausgenossen dazu erziehen, nicht verächtlich abweisend diesen Volksgenossen zu begegnen, sondern ihrer Arbeit das kleine Opfer an Zeit und Freundlichkeit zu bringen, das notwendig ist, ihr Angebot anzunehmen oder es in einer Weise abzulehnen, die ihnen den Mut gibt, an weitere Türen zu klopfen. Beim Einkauf im Ladenlokal, beim Umgang mit Lieferanten oder bei muß sich eine deutsche Frau klar sein über ihre Pflicht, deutsche Arbeit zu fördern durch Verständnis für den Arbeitenden und sein Werk, durch Erinnerung des Schwaffenden, durch Pflege der sozialen Beziehungen, die ihr als Käuferin und Auftraggeberin anvertraut ist als hohe Aufgabe im Dienste nationalsozialistischer Wirtschaft und Volksgemeinschaft.

Der Reichs...
1. Reichs...
2. Reichs...
3. Reichs...
4. Reichs...
5. Reichs...
6. Reichs...
7. Reichs...
8. Reichs...
9. Reichs...
10. Reichs...
11. Reichs...
12. Reichs...
13. Reichs...
14. Reichs...
15. Reichs...
16. Reichs...
17. Reichs...
18. Reichs...
19. Reichs...
20. Reichs...

Neue

YO...
sind I

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau
MANNHEIM ANDEN FLANKEN

Verbände des Deutschen Frauenwerkes

„10 neue Wege zur Schönheitspflege“

Von Erna Horn

112 Seiten, mit vielen Abbildungen, elegant, mehrfarbiger Umschlag, Preis kart. 1,20 Reichsmark; geb. 2,20 Reichsmark. Erna-Horn-Verlag, München 8.

Schon will jede Frau sein — und mit Recht, denn nur die schöne Frau ist erfolgreich und hat Glück! Dabei ist es natürlich wichtig, daß die Schönheitspflege nicht allzuviel Zeit und Geld kostet. Erna Horn hat soeben einen neuen, sehr gefälligen Ratgeber herausgebracht, der in zehn Kapiteln zehn neue Wege zeigt, wie jede Frau mit einfachen Methoden, die auf natürliche Gesundheitspflege aufbauen, die auf kleine Mängel verbessern oder verdecken und vorhandene Vorzüge unterstreichen kann. Das Büchlein ist dazu noch reich bebildert, bringt sehr viele Rezepte und Anweisungen. Diät- und Schönheitskuren, Mittel gegen Sommersprossen, lästige Haare und dergleichen. Es zeigt, wie Müdigkeit in den Gesichtszügen, wie Falten und ähnliche Beeinträchtigungen eines jugendlich-hübschen Aussehens rasch zum Verschwinden gebracht werden können; kurzum, es ist ein wirklich praktischer Führer zur Schönheitspflege für jede und vor allem für die berufstätige Frau!

Die Köchin spricht:

Küchlein Rederer von der Tomate

Spinat mit Tomaten. Ein Pfund junger Spinat wird sauber verlesen, gründlich gewaschen und mit warmen Wasser zum Kochen gebracht. Wenn er verflüht ist, brüht man ihn aus, dreht ihn durch die Maschine und gibt in eine Kasserolle, in der ein Stück Butter und wenig geriebene Zwiebel zergangen sind. Man wärzt mit Salz, ein Hauch Küstert und ein wenig Pfeffer. Nach zehn Minuten gibt man ein halbes Pfund abgeseigerte, zerhackte Tomaten dazu und läßt beide Gemüße zusammen gar werden. Zum Schluß verfeinert man das Gericht mit ein paar Löffel dicke Sahne.

Cypruszwiebeln mit Tomaten. Die großen Zwiebeln werden in Salzwasser halbw weich gekocht und vorsichtig ausgehöhlt. Abgeseigerte, ebenfalls ausgehöhlte Tomaten kommen in die Öffnung und werden das Reiben für je ein rotes Ei, auf das man einen Kaffeelöffel geriebene Butter gibt. Die so vorbereiteten Zwiebeln werden mit einem guten Stück Butter in die feuerfeste Form getan und in den Ofen geschoben. Man gießt eine Tasse Rotwein daran und dünst sie mit dem Inneren der Tomaten in Zwiebeln ungefähr eine halbe Stunde. Man schmeckt auf Salz und Pfeffer ab und bindet die Soße mit ein wenig Mehl.

- 16. Gruppe der Reichsbahnbeamtinnen im Bunde Deutscher Bahndamnen, Geschäftsstelle Berlin W 57, Bismarckstraße 70.
- 17. Verein hiesiger Frauen Deutschlands e. V., Vorsitzende: Frau Johanna v. Gersdorff, Berlin SW 61, Welle-Alliance-Straße 33.
- 18. Reichsleitung des VDM-Frauentages, Reichsleiterin: Frau Marie Kahl, Berlin W, Martin-Luther-Straße 97.
- 19. Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Vorsitzende: Frau Agnes v. Boehmen, Berlin W 35, Wagnersburger Straße 4.
- 20. Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Siedl. Vorsitzende: Frau v. Selow, Geschäftsstelle Berlin, Bismarckstraße 62.
- 21. Reichsverband des Wollwäcker-Stuffs, Frauengruppe des Bundes der Auslanddeutschen, Geschäftsstelle Berlin W 50, Konigsplatz 6.
- 22. Verband Deutscher Frauenkultur, Vorsitzende: Frau Agnes Gerlach, Klünderberg C, Kaiserstraße 11.
- 23. Reichsverband Deutscher Frauen, Vorsitzende: Frau Elise Frobenius, Berlin NW 7, Seefelderstraße 30.
- 24. Reichsbund für Heilpädagogik, Führer des Reichsbundes: Reichsleiterin v. Tschammer-Olsen; Leiterin der Frauengruppe: Frau Ernst Waringhoff, Hannover, Postfachstraße 7.
- 25. Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastischer e. V. im RDB, Berlin C 25, Alexanderplatz 4.
- 26. Reichsverband der Innungen f. d. Damenschneidergewerbe i. Reichsverband d. Deutschen Schneiderinnen, Vorsitzende: Frau Auguste Schulz, Berlin SW 61, Kottbuscher Straße 7.
- 27. Hauptstelle des Frauenhilfswerkes im DGB, Reichsleiter: Herr Ludwig Fröhlich, Hamburg 36, Dollenwall-Heidehaus.
- 28. Deutscher Jugendklub, Berlin W 62, Köpenicker Straße 15.
- 29. Verband alt-katholischer Frauenvereine Deutschlands, Vorsitzende: Frau Irma Dreese, Erlener 8, Berlin, Sonnenring 15.
- 30. Reichswehrverband, Abteilungsleiterin der Hauptabteilung I: Frau v. Kiedden, Berlin SW 11, Teufelsdröckchen-Straße 2.
- 31. Amt für Frauenfragen in der Deutschen Arbeitsfront, Verbindungsstelle beim Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront, Leiterin: Frau Käthe Raumer, Berlin SW 19, Inselstraße 6.

Anmut und Lieblichkeit sind die großen Helfer der Mode

Unsere Mode steht im Zeichen von Anmut und Lieblichkeit. Selten war sie so verflücht und lockend wie in diesem Frühjahr. Scheinbar gibt es überhaupt keine glatte Linie mehr. Ueberall flattert und bewegt es sich; rüchelt und bauscht und riefelt an Ärmeln und Kleibern an Blusen und Mänteln.

Wahrlich, Frauen, die jetzt nicht wissen, was sie anziehen sollen, die werden es nie wissen. Auch für die reifere Jugend gibt es sehr viel Auswahl. Der dreiviertel lange, weite Mantel läßt die süßliche Gestalt schmant und jung erscheinen. Der gerade Hut unserer Mutters von 1900, mit der kleinen, heißen Krempe, paßt ganz reizend dazu und hilft allen denen zum Erfolg, die für den großen Schwinger zu klein sind.

Und dann die Farben! Es leuchtet und leuchtet uns von allen Seiten entgegen. Doch die Vernunft gebietet, wenn wir sehr rechnen müssen, lieber ein bedecktes Kleid, Komplet, Kostüm oder Mantelkleid zu wählen.

Es gibt dafür wunderschöne, weiche Stoffe, Wolle, Seide, Kaschmir, deren Reiz in den originalen Mustern liegt. Schwarz-weiß bedauert sich nach wie vor. Neu ist der schwarze Mantel mit weißem

Vierecksbesatz, Achtung, ein Vorschlag zum Verändern: eine große Schleife, ein Streifen, der die Innenseite säumt, oder ein Stragen aus diesem Stoff und die gewünschte Wirkung ist da. Er lockert das harte Schwarz auf und schafft auch hier: Anmut und Lieblichkeit.



Ulla ist durstig!

- Der Reichsverband des Deutschen Frauenwerkes, Berlin, sind die folgenden Eigenverbände angeschlossen:
- 1. Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Reichsgeschäftsstelle Berlin, Vorsitzende: Frau Gertrud v. d. Groeben, Berlin W 62, Bismarckstr. 20.
- 2. Deutscher Frauenbund e. V., Vorsitzende: Frau Marg. Dammann, Berlin-Grünwald, Schinkelstraße 2.
- 3. Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen, Vorsitzende: Frau Maria Feder, 2. Vorsitzende: Frau Martha Sch. J. Lieb, Geschäftsstelle Berlin W 62, Rurillenstraße 114.
- 4. Städtischen Frauenbund, Berlin W 35, Tiergartenstraße 4.
- 5. Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirche, Führerin: Frau Agnes von Grone, Westendplatz des Rindbrat, Str. Holzminde.
- 6. Frauengruppe der Vereine gegen den Alkoholisismus im Deutschen Frauenwerk, Führerin: Frau Gertrud v. d. Groeben, Bremen; Stellv. Vorsitzende: Frau Benker-Drubin, Berlin-Wilmersdorf, Kallische Straße 64.
- 7. Wohlfahrtsvereinigung der Deutschen Reichs-, Volk- und Telegraphenbeamtinnen, Vorsitzende: Frau Helene Hartmann, Berlin W 57, Rurillenstraße 3.
- 8. Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserliche W. Führerin: Frau Katharina Müller, mit folgenden Geschäftsstellen: a) Geschäftsstelle der Wohlfahrtsvereinerinnen, Führerin: Frau Charlotte Jenner, Berlin W 62, Rurillenstraße 6. b) Geschäftsstelle der angestellten Kerstinnen und Arbeiterinnen, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserliche W. c) Geschäftsstelle der Kinderärztinnen, Fortnerinnen und Jugendleiterinnen, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserliche W. d) Geschäftsstelle der Angestellten in Haus, Garten und Landwirtschaft, Berlin W 15, Wegener Straße 3.
- 9. Reichsverband der Nationalsozialistischen Lehrerbund: a) Reichsleitung II der Lehrerinnen an höheren Schulen, Berlin-Randow, Seeblickstraße 11, Führerin: Frau Stud.-Rätin Friederike Kattalia. b) Reichsleitung IV der Lehrerinnen an Volkshochschulen, Führerin: Frau Elisabeth Venz, Berlin W 76, Turmstraße 66. c) Reichsleitung V der Kinderärztinnen und Jugendleiterinnen, Führerin: Frau El. Rosa, Grotzstraße 1, Köpenick.
- 10. Reichsleitung für Lehrerinnen an Pädagogischen Akademien, Führerin: Frau Dr. Ruppert, Berlin-Wilmersdorf, Bruner Straße 9.
- 11. Reichsleitung Deutscher Schwestern, Führerin: Schwester Amalie Rau, Berlin-Wilmersdorf, Damsauer Straße 3.
- 12. Reichsverband verheirateter Lehrerinnen, Vorsitzende: Frau Elise Biedowitz, Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfstraße 63.
- 13. Bund Deutscher Kerstinnen, Leiterin: Frau Dr. Ehlmann, Berlin W 30, Köpenicker Straße 13.
- 14. Gruppe der Kerstinnen im Deutschen Frauenwerk, zusammengeschlossen im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Kerstinnen, Vorsitzende: Frau Dr. Ilse G. v. Gersdorff, Berlin-Köpenick, Köpenickerweg 1.
- 15. Frauengruppe im Verband Deutscher Volkshochschul-Lehrerinnen e. V., Vorsitzende: Frau El. Grotz, Berlin W 30, Köpenicker Straße 13.
- 16. Deutscher Verband akademischer Frauenvereine, Leiterin: Frau Ernst Rapp, Berlin-Charlottenburg 7, Bismarckstraße 41.

Neue Frühjahrs-Mantelstoffe, Elegante Wollgeorgettes, Modische Buntdruckseiden, Flotte Karos

kauft man bei

Fuchs

Die Linie am Nachmittag



Die Nachmittagskleider dieser Saison zeichnen sich alle durch besondere Schlichtheit der Linie aus. Ihre Wirkung liegt in der sehr durchdachten Linienführung und im Material — Mattkrepp und alle Mattblankgewebe, umi oder mit feinen feinen Mustern, werden bevorzugt. Man verzichtet gern auf eine übertriebene originelle Note, denn diese Kleider sollen vor allem jugendlich und keilsam sein. Fast immer werden sie von einem langen oder dreiviertel langen Mantel begleitet, von einem losen Jäckchen oder einem kleinen Cape. Unser Modell 73258 hat die typischen Merkmale dieser Moderrichtung. Interessant ist die Verarbeitung der Plissette im Rücken des Kleides und am kleinen, vorn abgebundenen Cape, das abzunehmen ist und auch als Ergänzung eines uni Kleides im selben Ton dienen könnte. Der nebenstehende Mantel 73257 aus schwarzem oder marineblauem Reversible kann jedes seidene Nachmittagskleid kompletieren. Charakteristisch sind die schlanke Linie und die weiten Ärmel mit den blank eingefügten Teilen. Das kleine Cape, das ebenfalls mattblank verarbeitet ist, kann abgenommen werden. Neben dem Seidenmantel ist auch der Mantel aus leichtem Wollstoff weiter beliebt. Man verarbeitet ihn etwas sportlicher und wählt ihn ebenfalls in einer neutralen Farbe, so daß er zu mehreren Kleidern getragen werden kann.

73261. Ein gut geschnittener Mantel aus Diagonallwollstoff in interessanter Verarbeitung. Der runde Kragen mit aufgesetzter Blende, die vollkommen durchgefärbt ist, wirkt sehr jugendlich.

73258. Reizendes Nachmittagskleid aus gepunkteter Seide, das durch das kurze, trillierende plissette Cape komplettiert wird. Das Kleid hat einen kleinen Kragen mit ebenfalls plissettem Jabot.

73257. Heller Nachmittagsmantel aus bieder Reversible, die teils blank, teils matt verarbeitet ist. In seiner neutralen Form ist er eine hübsche Ergänzung des sommerlichen Nachmittagskleides.

Vobach-Schnitte sind in Mannheim erhältlich bei:

Fuchs

Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

Buchhandlung

Franz Zimmermann G 5,1 Telefon 33267

THEATER / KINO / KONZERT

ALHAMBRA

Die große Pfingst-Ueberraschung!

Weiß Ferdl

— von Beifallsstürmen umbraust, mit Lachsalven bombardiert —
erscheint erstmals **im Ring** und
stellt alle bisherigen Boxkämpfe in den Schatten!



Der Meisterboxer

Ein Lachfeuerwerk erster Ordnung!

... und wie er boxt — der große Meister! mit Umarmungen — mit Fußtritten — mit dem Schiedsrichter als Magendeckung — mit „Schwingerhaken“ — und Putzelbäumen, daß mancher echte Boxer neidisch werd. könnte

Weiß Ferdl, Paul Henckels

H. Junkermann, Käthe Haack, Genia Nikolajewa

Neu und erstklassig das Vorprogramm:

„Halb und Halb“
Spaß muß sein!

Neueste
Fox-Woche

Am Oelhahn
der Welt
Reise durch Carapa

Jugend-Verbot!

Beginn: 8.00, 8.00, 7.10, 8.30 Uhr

Schauburg

Ab heute über Pfingsten

2x

Aenny Ondra

in ihrer, alles begeisternden Doppelrolle



Dieses reizvolle
Quecksilber,
kindlich, keß u.
drollig, sprudelt
in tausenderlei
Varianten über
den Film.

Eine Verwechslungs-Komödie
voll mitreißender
Fröhlichkeit.
Ein Gelächter
löst das andere
ab.

Ein Quell der Freude und des Humors

Durch ihre Burschikosität und parodierende Groteskromik bringt Aenny den hartgesottesten Spießier zum Lachen.

Sie ist und bleibt

die größte weibliche Künstlerin des Films

in den männlichen Rollen:

Adolf Wohlbrück — Fritz Odemar — Otto Wernicke

Dazu das lustige Beiprogramm

Es knallt mit Kari Valentin, Liesl Karstadt, Adele Sandrock

Beginn: 8.00, 8.00, 7.00, 8.30 Uhr

ROXY

Ein toller Schwank!

Heinz Rühmann's
erste urkomische Doppelrolle



Nach dem Roman
„Die Feuerzangenbowle“
1000 amüsante Situationen!
Man lacht sich höchstbüblich gesund über

Heinz Rühmann
Osc. Sima - J. Tiedtke usw.

Zwischentafel-Schütternd:

Szöke Szakall

„Der Stier der Pampas“

Neueste Bavaria-Woche
Beginn: 8.00, 8.00, 7.15, 8.35

Das Möbelhaus
Meyer & Hahn
R3,9 10

(im Quadrat des Hakenkreuzbanners)
zeigt Ihnen in seinen Schaufenstern die neuesten

Küchen-Modelle

Fragen Sie unverbindlich nach den Preisen, die Billigkeit wird Sie überraschen.
Annahme von Ehestandsdarlehen!

Optiker
Soyez

Lein. 3, 9 und 9 1/2
Wilschstraße 34
Wiesbaden, a. M., S. 111
(13 573 8)

An beiden Pfingstfeiertagen:
3.30 und 8 Uhr

FRIEDRICHSPARK

Große

Militär-Konzerte

der ges. Landes-Polizei-Kapelle, Ludwigshafen

Leitung: Musikmeister H. Schuster

An beiden Abenden anschließend **TANZ**

Für die Ferialtage

empfehle meinen erstklassigen

Mittagsstisch

bei zivilen Preisen.

Eintritt zum Mittagessen frei!

Bei ungünstiger Witterung finden die Militär-Konzerte nachmittags und abends in den Festsälen statt.

Karten: Nacht, 40 Pfg., abds. 30 Pfg.
bei Verkehrsverein, Musik, Planken,
Völkisch, Buchhandl., Deutsche Bühne

und für den **Pfingst-Ausflug**

den neuen, modisch-flotten **SPORT-ANZUG** aus unserem großen Lager prachtvoller Herrenkleidung

So preiswert kaufen Sie bei uns:

Sport-Anzüge
reine Wolle, Sacco- u. Golfh.
Mk. 28.- 38.- 45.-

Sport-Anzüge
Sacco, Weste, lg. u. kz. Hose
Mk. 48.- 55.- 69.-

Golfhosen
reine Wolle, weite Formen
Mk. 9.50 12.50 14.-

Sport-Saccos
reine Wolle, mod. Farben
Mk. 25.- 28.- 35.-

Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung
O 5, 4-7

Miele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150
mit schwenkbarem Wringer

Jetzt auch mit Auswurfmotor
D.R.G.M.

für einen Preis, der auch Ihnen die Möglichkeit gibt, elektrisch zu waschen.

Gn. 1 (80 Liter) RM. 275.-
• 2 (100 „) • 290.-
• 3 (120 „) • 305.-

Mielewerke A.G.
Büro Mannheim, O 5, 3 - Tel. 23438
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Ihre Verlobung zu Pfingsten wird natürlich im **Hakenkreuzbanner** angezeigt - alle Ihre Freunde u. Bekannten lesen es!

Teigwaren „offen“

Eiermakaroni
Fabrikat „Schüle“ Pfd. 37.-

Eierspaghetti
Fabrikat „Schüle“ Pfd. 39.-

Eiernudeln
Fabrikat „Schüle“ Pfd. 37.-

Eiersuppennudeln
Fabrikat „Schüle“ 1/4 Pfd. 10.-

Lebensmittelvertrieb
Philipp Schanzenbächer
Mittelstr. 44, Schwetzingenstr. 60
Gontardplatz 8

Staubsauger

mit Schlauch schon von RM. 56.- an

Rheinlandwerk
P 7, 25 Stadtabteilung Tel. 26087

Unser erstes heute bl...
Die Sch...
der Weiter...
Hele...
die unverge...
Oish noch...
Auswahl...
Beginn...
SC

Blum
Belieb...
Abfahr...
12.12, 14...
San...
Rückfahr...
17.40, 18...
1908K

Nur noch einige Tag...
Handle
Beratung...
FRAU
Schülerin...
L 12, 1...
Sprechstunden von...
Sonntags von 10...

Ein Lebens...
des jungen M...
ist ein gute...
Beraten Sie si...
Ihren Buchh...
Völk.
sozialgerichtliche...
sich Buchhandl...
banner-Verlags...

Neues Mann
Freitag, den...
Vorstellung...
Deutsche Bühne, G...
Abt. 75-81, 100-10...
89, 111, 149, 259-...
1-100, Gruppe E...
Eine beschränkte A...
der Theaterka...
Schwarze
Operette in 3 Akte...
Musik von...
Musikalische Leit...
Regie: W...
Anfang 19.30 Uhr...
Mitwirk...
Karl Buschmann...
Eis Bodmer...
Lucie Rena...
Max Reichart...
Hermine Ziegler...
Joseph Offenbach...
ste...
Morgen: Konjunktur

wum Freie...
Abfahr...
Dreiw
vom 2. Aug...
lich sechs...
Ferne zur...
St. August...
Niagarafälle...
Durch de...
Es relativ sich g...
H A H B

THEATER / KINO / KONZERT

Unser erstes Pfingstprogramm heute bis einschl. Sonntag:

Die weiße Schwester

der Weiterfolg dieses Tonfilmes in deutsch. Sprache hat bewiesen, daß Helen Hayes die unverg. Leistung von Lillian Gish noch überbieten konnte.

Ausgewähltes Beiprogramm Beginn: 5.00, 7.00, 8.20

SCALA

Blumenau

Beliebtes Ausflugslokal Abfahrtslinien Bahnhof Neckarstadt 12.15, 14.41, 15.28, 16.24, 16.58, 18.44

Handlesekunst

Beratung in allen Lebensfragen FRAU ULLA HANSEL Schillerin v. E. Jasterne-Haldane L. 12, 9

Ein Lebensbegleiter des jungen Menschen

Beraten Sie sich durch Ihren Buchhändler!

Völk. Buchhandlung

südlichgerichtetes nationalsozialistisches Buchhandlung des Hakenkreuzbanner-Verlags, P. 4, 12 - Stromarkt

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 18. Mai 1934 Vorstellung Nr. 205

Schwarzwaldmadel

Operette in 3 Akten von Aug. Neidhart Musik von Leon Jessel

Mitwirkender: Karl Buschmann - Vera Spöhr - Elsi Bodmer - Hugo Voisin - Lucia Reus - Hedwig Hillengaß - Max Reichart - Albert v. Kälwetter - Hermine Ziegler - Hans Krüger - Joseph Ottenbach - Franz Hartenstein

Morgen: Konjunktur Anfang: 20 Uhr

BRUCKL WALDHOF

Pfingstmontag, ab 6.30 Uhr: Eintritt 50 Pfennig.

TANZ TANZTURNIER

Unser großes traditionelles beginnt am 10. Juni 34. Leitung: Kurt Rudolf Weinein.

Volksschauspiele Viernheim

Pfingst-Sonntag und Montag Eröffnung des Freilichtspiels

Andreas Hofer

Spielzeit: Vom 20. Mai bis einschließlich 15. Juli 1934 an allen Sonntagen u. Feiertagen nachm. 3 Uhr

Guter Wein

auf der Festtage erhöht die Pfingstfreude!

- Weine, mit welchen Sie zufrieden sind: 33er Hambacher Ltr. 0.80 33er Badstel. Haferberg Ltr. 1.- 33er Dürkheim. Hothmed Ltr. 1.20 32er Kallst. Kronenberg Ltr. 1.30 33er Dürk. Schenkenböhl Ltr. 1.40 33er Beconder, Naturmosel u. 1.40 32er Deidesheim. Holstäd Ltr. 2.-

und viele andere Sorten mehr. Verlangen Sie Preislisten.

Spirituosen u. Südweine aller Art

Bowlen-Weine - Bowlen-Sekte Bowlen-Rezepte gratis

Max Pfeiffer

Weingroßhandlung Fernspr. 441 28 Schwe zingerstr. 42 G 3, 10, R 3, 7 Seckenheimerstr. 110 Eisenstr. 8 Eichendorffstr. 19, Stengelhofstr. 4

Schnelltransporte

m. schnell. Temp. (Wob. 54), 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500

Inserieren bringt Gewinn

Emil SCHULZ C 1, 16 Bestbekanntes Hygienisch - Gefäßreiniger Bettwäsche - Damast Halbleinen u. Tischwäsche



Die UFA ladet ein zur festlichen Premiere im

UNIVERSUM

Heute Freitag Beginn des brillanten Pfingstfest-Programms!

Die Töchter Ihrer Exzellenz. Der neue Ufa-Großfilm. Herstellungsguppe: Günther Stapenhorst. Spielleitung: Reinhold Schünzel. Lesen Sie den Kranz dieser 8 Darsteller! Sie haben noch nie so gelacht!

8 Süddeutsche Erstaufführung - einen Tag nach Berlin des Pracht-Lustspiels der Ufa mit der beliebtesten deutschen Künstler und Künstlerinnen

Im ausgezeichnetem Beiprogramm u. a.: Der zauberhaft schöne Film „MARUNI“ - Japanischer Frühling - ein Schmelgen in Blüten, Musik und Farben - Die neueste UFA-TONWOCHE führt Sie in 15 Minuten um die Welt zu den wichtigsten Zeitgeschehnissen.

Samstag, 19. Mai, abends 11 Uhr: Auf der Bühne! Einmalige Nachtvorstellung! Persönliches Gastspiel KURT VON MÖLLENDORFF mit Ensemble des Berliner Metropoltheaters in der lustigen Schlager-Operette Die erste große Liebe

Beginn der Vorstellungen - auch an den beiden Feiertagen: 2.40, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Dreiwöchige Ferienreisen des Hakenkreuzbanner NACH NORDAMERIKA zum Preise von 187.- (Zahlbar in Reichsmark zum Tageskurs) Abfahrt jeden Donnerstag ab Hamburg

Schuhwaren in jeder Preisklasse. Schuhhaus Müller der Waldhölfer 17

Inserieren Sie im „Hakenkreuzbanner“ dem Blatt der Klein-Anzeigel

